



Jurczyk, Katja

**Sebastian Kneipps Gesundheitslehre als Element
moderner Gesundheitsförderung im Bezug zur Sozialen
Arbeit in der Kindertageseinrichtung – am Beispiel der
fünf Wirkungsprinzipien**

BACHELORARBEIT

HOCHSCHULE MITTWEIDA

UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Fakultät Soziale Arbeit

Mittweida, 2021

Jurczyk, Katja

**Sebastian Kneipps Gesundheitslehre als Element
moderner Gesundheitsförderung im Bezug zur Sozialen
Arbeit in der Kindertageseinrichtung – am Beispiel der
fünf Wirkungsprinzipien**

eingereicht als

BACHELORARBEIT

an der

HOCHSCHULE MITTWEIDA

UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Fakultät Soziale Arbeit

Mittweida, 2021

Erstprüferin: Prof. Dr. phil. Barbara Wedler

Zweitprüferin: Diplompädagogin Jutta Hoffmann

Bibliografische Beschreibung:

Jurczyk, Katja:

Sebastian Kneipps Gesundheitslehre als Element moderner Gesundheitsförderung im Bezug zur Sozialen Arbeit in der Kindertageseinrichtung – am Beispiel der fünf Wirkungsprinzipien

Sebastian Kneipp's health teaching as an element of modern health promotion in relation to social work in children's institutions – using the example of the five principles of action

40 Seiten, Hochschule Mittweida, University of Applied Sciences, Fakultät Soziale Arbeit, Bachelorarbeit, 2021

Referat:

Die Bachelorarbeit befasst sich mit dem Thema: „Sebastian Kneipps Gesundheitslehre als Element moderner Gesundheitsförderung im Bezug zur Sozialen Arbeit in der Kindertageseinrichtung – am Beispiel der fünf Wirkungsprinzipien. In dieser Arbeit wird sich die Autorin mit den Begriffen: Gesundheit, Gesundheitsförderung, dem Setting Ansatz für Kindertageseinrichtungen, der Salutogenese auseinandersetzen und den Bezug zur Sozialen Arbeit herstellen. Mit Hilfe der fünf Wirkungsprinzipien nach Sebastian Kneipp und dem Kneippschen Gesundheitskonzept für Kindertageseinrichtungen soll die Verbindung zur modernen Gesundheitsförderung im Setting der Kindertageseinrichtung aufgezeigt werden. Dem Leben von Sebastian Kneipp wird sich die Autorin in einem kurzen Exkurs widmen und die Verbindung zum heutigen Kneipp Bund e.V. aufzeigen. Es folgt die Erläuterung der fünf Wirkungsprinzipien: Wasser, Bewegung, Ernährung, Heilpflanzen und Lebensordnung und die Darstellung wie diese in den Kneipp Kindertageseinrichtungen integriert sind und welche Wirkung sie erzielen.

Anhand der Kneipp Kita Buckow soll die Umsetzung der fünf Wirkungsprinzipien vorgestellt werden und im letzten Punkt der Weg zur zertifizierten Kneipp Einrichtung.

Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, die Wichtigkeit der modernen Gesundheitsförderung in Kindertageseinrichtungen aufzuzeigen in Verbindung mit den fünf Wirkungsprinzipien der Gesundheitslehre von Sebastian Kneipp.

Inhaltsverzeichnis:

1 Einleitung	6
2 Begriffsdefinitionen zur Gesundheitsförderung in der Kindertageseinrichtung	7
2.1 Gesundheit	8
2.2 Gesundheitsförderung	9
2.3 Gesundheitsförderung in der Sozialen Arbeit	11
2.4 Setting Ansatz - in der Kindertageseinrichtung	13
2.5 Salutogenese	16
3 Das Kneipp Gesundheitskonzept für Kindertageseinrichtungen	18
Exkurs – Biographie von Sebastian Kneipp	18
3.1 Die Grundlagen der pädagogischen Arbeit in der Kindertageseinrichtung	20
3.2 Kneipps Gesundheitsförderung im Setting der Kindertageseinrichtung	24
3.3 Moderne Gesundheitsförderung in der Kindertageseinrichtung - Kneipp und Salutogenese	25
4 Die fünf Wirkungsprinzipien des Kneipp Gesundheitskonzeptes im Setting der Kindertageseinrichtung	27
4.1 Wasser – natürliche Reize erleben	28
4.2 Bewegung	32
4.3 Ernährung	34
4.4 Heilpflanzen	36
4.5 Lebensordnung	38
5 Setting in der Kindertageseinrichtung – ein Blick in die Umsetzung	40
5.1 Kneipp Kita Buckow	40
5.2 Der Weg zur zertifizierten Kneipp Kindertageseinrichtung	43
6 Schlussfolgerungen	45
7 Literaturverzeichnis	47
8 Quellenverzeichnis	49

9 Anlagen	51
10 Erklärung zur selbständigen Anfertigung	71

1 Einleitung

„Das Beste, was man gegen eine Krankheit tun kann, ist etwas für die Gesundheit zu tun“ (Hiller, 2011, S. 7; zit. n. Sebastian Kneipp).

Dieses Zitat von Sebastian Kneipp wählt die Autorin ganz bewusst für ihren Einstieg in die vorliegende Arbeit. An die Gesundheit denken die meisten immer erst, wenn die Krankheit gekommen ist. Umso wichtiger ist es, eine konsequente Gesundheitsförderung so früh wie möglich zu beginnen. Im Kindesalter kann für die Gesundheitsförderung der Grundstein gelegt werden und kann maßgeblich dazu beitragen, dass gesundheitsförderliche Verhaltensweisen ein Leben lang anhalten.

Die Autorin ist seit mehr als fünf Jahren in einer zertifizierten Kneipp Kindertageseinrichtung und arbeitet tagtäglich mit ihrem Team daran, den Kindern (auf eine spielerische Methode), die Nähe zur Natur und zur Umwelt zu ermöglichen, mit dem Ziel, dass Kinder von frühester Kindheit an eine natürliche und gesunde Lebensweise entwickeln. Sie möchte mit der vorliegenden Bachelorarbeit das Kneipp Gesundheitskonzept als Element der modernen Gesundheitsförderung in den Kindertageseinrichtungen wissenschaftlich vorstellen.

Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, die Wichtigkeit der modernen Gesundheitsförderung in Verbindung mit den fünf Wirkungsprinzipien der Gesundheitslehre von Sebastian Kneipp in Kindertageseinrichtungen aufzuzeigen. Die Autorin möchte auf das ganzheitliche Kneipp Gesundheitskonzept für Kindertageseinrichtungen näher eingehen und einen Weg aufzeigen, wie man Kindern spielerisch die Grundlagen einer gesunden Lebensweise vermittelt. Dabei wird sie im zweiten Abschnitt die Begrifflichkeiten: Gesundheit, Gesundheitsförderung, den Bezug zur Sozialen Arbeit, den Settingansatz für Kindertageseinrichtung unter dem Blick der Gesundheitsförderung und das Modell der Salutogenese, nach Aaron Antonovsky, zunächst definieren und im weiteren Verlauf der Arbeit auf das Kneipp Gesundheitskonzept eingehen. In diesem dritten Abschnitt wird sie die Grundlagen der pädagogischen Arbeit aufzeigen. Dazu orientiert sich die Autorin an dem Sächsischen Bildungsplan, da dieser als Leitfaden der pädagogischen Arbeit in sächsischen Kindertageseinrichtungen dient. Sie beschäftigt sich mit der Gesundheitsförderung im Setting einer Kindertageseinrichtung und stellt den Zusammenhang zum Kneipp Gesundheitskonzept dar. Im vierten Abschnitt wird sie in einem Exkurs auf das Leben von Sebastian Kneipp in Form einer Biographie eingehen. Dieser Exkurs dient dem Verständnis für den weiteren Verlauf der vorliegenden Arbeit und zeigt auf, welche Rolle Sebastian Kneipp maßgeblich für die heutige Kneipp Gesundheitslehre noch spielt. Die Autorin erläutert anschließend die fünf Wirkungsprinzipien:

Sebastian Kneipps Gesundheitslehre als Element moderner Gesundheitsförderung im Bezug zur Sozialen Arbeit in der Kindertageseinrichtung – am Beispiel der fünf Wirkungsprinzipien

Lebensordnung, Ernährung, Wasser, Kräuter und Bewegung und stellt den Zusammenhang zur Salutogenese dar. Im fünften Abschnitt der Bachelorarbeit wird die Autorin das Setting in einer Kindertageseinrichtung, unter dem Blick der Umsetzung, vornehmen. Die Autorin wird dabei die Kneipp Kita Buckow vorstellen. Sie hat sich bewusst für diese Kindertageseinrichtung entschieden und nicht für ihre eigene, um die fachliche Distanz zu wahren. Sie wird auch den Weg zur zertifizierten Kneipp Kindertageseinrichtung mit Hilfe der im Anhang stehenden Richtlinien und dem Leitfaden vom Kneipp Bund e.V. darstellen, um aufzuzeigen, welche Voraussetzungen und Qualifikationen an ein Team, die Leitung und den Träger gestellt werden.

Für die bessere Lesbarkeit in der vorliegenden Arbeit wird das Gender Sternchen verwendet, um neben weiblichen und männlichen auch divers geschlechtliche Personen einzubeziehen.

2 Begriffsdefinitionen zur Gesundheitsförderung in der Kindertageseinrichtung

„Das Thema Gesundheit besitzt gegenwärtig eine große Aktualität und dies nicht nur in der Medizin, sondern in vielen anderen Bereichen der Gesellschaft. Gesundheit ist dabei keineswegs nur die Metapher für das Freisein von Krankheit oder ein vollkommenes Wohlbefinden“ (Bals; Hanses u.a.2008 S.7). Gerade jetzt im „Corona Zeitalter“ ist Gesundheit ein sehr wichtiges Thema. Wir wollen uns vor Krankheiten schützen und die Gesundheit erhalten. Aber was ist Gesundheit eigentlich? Das soll im nächsten Abschnitt näher definiert werden. Weiterhin wird die Autorin die Gesundheitsförderung und die Gesundheitsförderung in der Sozialen Arbeit näher erläutern und wird anschließend den Setting Ansatz in Kindertageseinrichtungen und den Bezug zur modernen Gesundheitsförderung, unter dem Begriff der Salutogenese definieren.

2.1 Gesundheit

Laut WHO ist die Gesundheit ein Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens und nicht nur das Fehlen von Krankheit oder Gebrechen. Für diese Definition wurde die WHO vielfach kritisiert. Die Gesundheit als einen Zustand zu formulieren wurde kritisiert und auch die Bezeichnung eines vollständigen Wohlergehens gilt als nicht realisierbar. Trotz der starken Kritik wird die Definition immer noch vielfältig verwendet. Beim wissenschaftlichen Arbeiten wird sie allerdings kaum noch bis wenig verwendet (vgl. Franzkowiak; Hurrelmann, 2018).

„Gesundheit ist kein eindeutig definierbares Konstrukt; sie ist schwer fassbar und nur schwer zu beschreiben. Gesundheitsvorstellungen sind soziale Konstruktionen; Gesundheit wird (wie Krankheit) auch sozial produziert. Früherer Versuche einer Definition und Klassifikation sind fast alle von einer Opposition zum Begriff > Krankheit ausgegangen. Das Verhältnis zwischen Gesundheit und Krankheit wurde dabei nicht systematisch bestimmt“ (Franzkowiak; Hurrelmann, 2018).

„Hurrelmann hat die Grundvorstellungen zentraler wissenschaftlicher Theorien zusammengetragen, um daraus Grundsätze für die Module eines auch wissenschaftlich haltbaren und belastbaren Gesundheitsbegriffs abzuleiten.(...) Zusammenfassend lassen sich acht interdisziplinär tragfähige Maximen von Gesundheit und Krankheit formulieren“ (Franzkowiak; Hurrelmann, 2018).

1. „Gesundheit und Krankheit ergeben sich aus einem Wechselspiel von sozialen und personalen Bedingungen, welches das Gesundheitsverhalten prägt. 2. Die sozialen Bedingungen (Gesundheitsverhältnisse) bilden den Möglichkeitsraum für die Entfaltung der personalen Bedingungen für die Gesundheit und Krankheit. 3. Gesundheit ist das Stadium des Gleichgewichts, Krankheit das Stadium des Ungleichgewichts von Risiko- und Schutzfaktoren auf körperlicher, psychischer und sozialer Ebene. 4. Gesundheit und Krankheit als jeweilige Endpunkte von Gleichgewichts- und Ungleichgewichtsstadien haben eine körperliche, psychische und soziale Dimension. 5. Gesundheit ist das Ergebnis einer gelungenen, Krankheit einer nicht gelungenen Bewältigung von inneren und äußeren Anforderungen. 6. Persönliche Voraussetzung für Gesundheit ist eine körperbewusste, psychisch sensible und umweltorientierte Lebensführung. 7. Die Bestimmungen der Ausprägungen und Stadien von Gesundheit und Krankheit unterliegen einer subjektiven Bewertung. 8. Fremd- und Selbsteinschätzung von Gesundheits- und Krankheitsstadien können sich auf allen drei Dimensionen – der körperlichen, der psychischen und der sozialen – voneinander unterscheiden“ (Franzkowiak; Hurrelmann, 2018, zit. n. Hurrelmann 2000 & 2006; hier nach: Hurrelmann/Richter 2013,139-146).

Nach Hurrelmanns Annahme nach liegt Gesundheit nur dann vor, wenn nicht nur physische und psychische Problemstellungen, sondern auch soziale und materielle Umweltanforderungen erfolgreich von einem Menschen produktiv bearbeitet und bewältigt werden. Dazu zählen innere und äußere Anforderungen. Die inneren Anforderungen wie die genetische Veranlagung, die körperliche Konstitution, das Immunsystem, das Nervensystem, das Hormonsystem, die Persönlichkeitsstruktur, das Temperament und die Belastbarkeit sind die Ressourcen des Menschen mit denen er den äußeren Anforderungen begegnen muss. Dazu gehören die sozioökonomische Lage, das ökologische Umfeld, die Wohnbedingungen, die hygienischen Verhältnisse, die Bildungsangebote, die Arbeitsbedingungen, die private Lebensform und die soziale Einbindung. Auch diese Anforderungen sind Ressourcen, die nötig sind, um die inneren Anforderungen bewältigen zu können (vgl. Franzkowiak; Hurrelmann, 2018).

Als Definition von Gesundheit wird von Hurrelmann vorgeschlagen: „Gesundheit bezeichnet den [dynamischen] Zustand des Wohlbefindens einer Person, der gegeben ist, wenn diese Person sich psychisch und sozial in Einklang mit den Möglichkeiten und Zielvorstellungen und den jeweils gegebenen äußeren Lebensbedingungen befindet. Gesundheit ist das [dynamische] Stadium des Gleichgewichtes von Risikofaktoren und Schutzfaktoren, das eintritt, wenn einem Menschen eine Bewältigung inneren (körperlichen und psychischen) als auch äußeren (sozialen und materiellen) Anforderungen gelingt. Gesundheit ist ein [dynamisches] Stadium, das einem Menschen Wohlbefinden als Lebensfreude vermittelt“ (Franzkowiak;Hurrelmann, 2018; zit. n. Hurrelmann/Richter 2013, 147 – Ergänzungen in eckigen Klammern von PF+KH 2018).

2.2 Gesundheitsförderung

Gesundheitsförderung ist eine Strategie, neben der Prävention, die dem Ziel dienen, Gesundheit zu stärken und Risikofaktoren für die Gesundheit zu minimieren (Jungbauer –Gans; Hackauf; 2008, S.9; zit. n. Hurrelmann; 2006; S.147 Die WHO definierte Gesundheitsförderung als Prozess, der Menschen ein höheres Maß an Selbstbestimmung über die Gesundheit ermöglicht und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit befähigt (Jungbauer –Gans; Hackauf; 2008, S.9; zit. n. WHO; 1986; S. 1)).

„Gesundheitsförderung ist (in der Ottawa – Charta zur Gesundheitsförderung 1986) definiert als Prozess, allen Menschen ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie dadurch zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen

gen. Diese Definition ist in der Jakarta – Erklärung zur Gesundheitsförderung für das 21. Jahrhundert (1997) weiter entwickelt worden: Gesundheitsförderung ist ein Prozess, der Menschen befähigen soll, mehr Kontrolle über ihre Gesundheit zu erlangen und sie zu verbessern durch Beeinflussung der > Determinanten für Gesundheit.“ (Schönstein; 2018 [Hervorhebung im Text])

Die WHO bezeichnet die Gesundheitsförderung als ein Konzept, bestehend aus Analyse und Stärkung der Gesundheitsressourcen und was auf allen gesellschaftlichen Ebenen auf die Potenziale der Menschen anknüpft. Daraus resultiert die salutogenetische Perspektive, mit der Frage, wie und wo Gesundheit entsteht. Damit ist ein komplexer sozialer und gesundheitlicher Ansatz mit Gesundheitsförderung gemeint. Dieser soll nicht nur die individuelle Lebens- und Handlungsfähigkeit beeinflussen und Menschen zu einer besseren Gesundheit verhelfen, sondern zielt auf ökonomische, soziale, ökologische und kulturelle Aspekte und auf eine politische Einflussnahme zur Beeinflussung der gesundheitsrelevanten Aspekte (vgl. ebd.).

Die Ottawa – Charta fasst die wichtigsten Strategien und Handlungsbereiche für die Gesundheitsförderung zusammen. Als erste wird die gesamtfördernde Gesamtpolitik genannt. Gemeint ist damit, dass die Gesundheitsförderung eindeutig über die medizinische und soziale Versorgung hinausgeht. Gesundheit ist ein Thema, welches auf allen Ebenen der Politik eingebracht werden muss. Politiker*innen müssen sich der Verantwortung bewusst sein, dass die Gesundheit der Gesamtbevölkerung eine politische Aufgabe ist. Als zweite Strategie werden die gesundheitsförderlichen Lebenswelten genannt. Die Verbindung von Umwelt und Mensch wird als die Grundlage für einen sozioökonomischen Weg zur Gesundheit angesehen. Es geht um sichere, anregende und befriedigende Arbeits- und Lebensbedingungen und den Erhalt und Schutz der natürlichen und sozialen Umwelt, zur Erhaltung von natürlichen Ressourcen. Die Nachhaltigkeit wird hier zum Thema. Als dritte Strategie werden die gesundheitsbezogenen Gemeinschaftsaktionen beschrieben. Gemeint sind hierbei die Unterstützung von Gemeinschaftsaktivitäten, Nachbarschaften und Gemeinden im Sinne von Selbstbestimmung, Mitbestimmung und der eigenen Gesundheitsförderung durch die eigene Kontrolle. Die persönlichen Kompetenzen entwickeln, werden als vierte Strategie genannt. Die Persönlichkeit und die sozialen Fähigkeiten sollen durch Information, Bildung und der Verbesserung sozialer Kompetenzen und lebenspraktischen Fähigkeiten unterstützt werden. Es geht um lebenslanges Lernen, um Krankheiten vorzubeugen. Die Gesundheitsdienste neu orientieren werden als fünfte Strategie benannt. Diese soll sich an den Bedürfnissen der Menschen als ganzheitliche Persönlichkeit orientieren, in dem das Versorgungssystem von den Gesundheitsdiensten über die medizi-

Sebastian Kneipps Gesundheitslehre als Element moderner Gesundheitsförderung im Bezug zur Sozialen Arbeit in der Kindertageseinrichtung – am Beispiel der fünf Wirkungsprinzipien

nisch – kurativen Betreuungsleistungen hinaus auf die stärkere Förderung von Gesundheit ausgerichtet wird (vgl.ebd.).

Der Mehrebenenansatz stellt ein integratives Konzept dar mit Wechselwirkungen zwischen den verschiedenen Ebenen. Als Strategien werden drei hervorgehoben: Die Anwaltschaft („advocacy“) für Gesundheit. Sie meint das Einsetzen für Gesundheit im Sinne der Beeinflussung sozialer, politischer, ökologischer, ökonomischer und kultureller Aspekte sowie die Umwelt- und Verhaltensaspekte. Die zweite Strategie ist, das Befähigen und Ermöglichen („enable“). Diese spricht von anderen Konzepten wie zum Beispiel die Kompetenzförderung und das Empowerment – mit dem Ziel, bestehende Unterschiede des Gesundheitszustandes zu verringern und selbstständig das größtmögliche Gesundheitspotenzial zu verwirklichen. Und zum Schluss die dritte Strategie, das Vermitteln und Vernetzen („mediate“). Diese meint die aktive und dauerhafte Kooperation mit allen Akteuren innerhalb und außerhalb des Gesundheitssystems (vgl. ebd.).

Im folgenden Abschnitt wird die Autorin die Gesundheitsförderung in der Sozialen Arbeit darstellen und erläutern warum gerade Kinder in der gesundheitsbezogenen Sozialen Arbeit eine wichtige Rolle spielen.

2.3 Gesundheitsförderung in der Sozialen Arbeit

Der deutsche Berufsverband für Soziale Arbeit e.V. definiert die Soziale Arbeit folgendermaßen: „Soziale Arbeit fördert als praxisorientierte Profession und wissenschaftliche Disziplin gesellschaftliche Veränderungen, soziale Entwicklungen und den sozialen Zusammenhalt sowie die Stärkung der Autonomie und Selbstbestimmung von Menschen. Die Prinzipien sozialer Gerechtigkeit, die Menschenrechte, die gemeinsame Verantwortung und die Achtung der Vielfalt bilden die Grundlage der Sozialen Arbeit. Dabei stützt sie sich auf die Theorien der Sozialen Arbeit, der Human- und Sozialwissenschaften und auf indigenes Wissen. Soziale Arbeit befähigt und ermutigt Menschen so, dass sie die Herausforderungen des Lebens bewältigen und das Wohlergehen verbessern, dabei bindet sie Strukturen ein“ (Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V.; 2016).

Sting schreibt dazu, dass die Soziale Arbeit schon längst zu einem bedeutenden Teil der Gesundheitsförderung geworden ist und er sagt, dass auch Franzkowiak und Wen-

zel die Soziale Arbeit sogar als verdeckte und nichts ahnende Leihmutter für die Gesundheitsförderung auffassen. Des Weiteren verweist er darauf, dass beim genauen Betrachten zwischen dem Konzept der Gesundheitsförderung der Weltgesundheitsorganisation und der Entwicklung der ressourcenorientierten Sozialen Arbeit erhebliche Überschneidungen bestehen. Die Soziale Arbeit soll genauso wie die Gesundheitsförderung am Individuum, aber genauso an den sozialen Gruppen, Einrichtungen, Gemeinden und der Gesellschaft ansetzen. Im Folgenden äußert Sting über Gesundheitsförderung: „Sie stellt eine sozialpolitische Strategie der Aktivierung, der Erschließung von sozialen Ressourcen und Partizipationschancen und der Entfaltung von individuellen Kompetenzen und Handlungsmöglichkeiten dar. Sie soll nicht erst beim Auftreten von Krankheiten, sondern unabhängig davon zum Einsatz kommen. Damit deckt sie sich mit dem Anspruch der Sozialen Arbeit, nicht nur Problembearbeitung zu betreiben, sondern bereits im Vorfeld mögliche Problemlagen „präventiv“ zu arbeiten“ (Sting, 2008, 215 f. [Hervorhebung im Original]).

In der Definition von Sozialer Arbeit heißt es: „das Wohlergehen verbessern“ und in der Gesundheitsförderung geht es offenkundig, um die Förderung des Wohlbefindens. Beide haben das Bestreben, Ungleichheiten abzubauen, Menschen zu befähigen die Herausforderungen des Lebens zu bewältigen und Partizipation zu ermöglichen, um Teilhabechancen zu sichern und zu verbessern, wichtig (vgl. Soziale Arbeit und Gesundheitsförderung).

Laut Sting sind Kinder und Jugendliche eine besonders interessante Gruppe in der gesundheitsbezogenen Sozialen Arbeit, weil sie auf Veränderungen in der Gesellschaft besonders sensibel reagieren. Das sie sogar als „Seismographen“ für den gesellschaftlichen Gesundheitszustand betrachtet werden. Außerdem haben auf ihrem späteren Lebensverlauf frühe Gesundheitsprobleme großen Einfluss. Und des Weiteren befinden sie sich noch in ihrer Entwicklung, wobei Prävention, frühe Gesundheitsförderung und gesundheitliche Bildung großen Einfluss auf ihre Gesundheit und auf gesundheitsrelevantes Verhalten haben. Sting gibt an, dass es zwei Richtungen bei der Gesundheitsförderung in der Sozialen Arbeit gibt. Das ist zum einen die gesundheitsförderliche Entwicklungs- und Bildungsarbeit. Dabei scheint es notwendig, die Gesundheit von Kindern von Anfang an umfassend in die Soziale Arbeit zu integrieren. Für diesen Zweck ist im Sächsischen Bildungsplan (der in den Kindertageseinrichtungen als Leitfaden dient), der Bereich „somatische Bildung“ an den Anfang der Bildungsbereiche gestellt. Das Wohlbefinden ist der Leitbegriff der somatischen Bildung und wird als Voraussetzung für gelingende Bildungsarbeit erklärt (vgl. Sting, 2008, S.223 ff.). „ Wird Gesundheitsförderung als eine umfassende Entwicklungs- und Bil-

Sebastian Kneipps Gesundheitslehre als Element moderner Gesundheitsförderung im Bezug zur Sozialen Arbeit in der Kindertageseinrichtung – am Beispiel der fünf Wirkungsprinzipien

dungsarbeit verstanden und mit einer sozialen Reflexivität im Hinblick auf die sozialen Rahmungen individueller Bildungsprozesse verknüpft, kann sie als eine „gesundheitsbezogene soziale Bildung“ verstanden werden“ (Sting, 2008, S. 225 f.). Somatische und gesundheitliche Aspekte sind in der gesundheitsbezogenen sozialen Bildung unumgänglich und beinhalten eine Fortentwicklung von gesundheitsförderlichen Lebensweisen. Sowie die Aktivierung von Kohärenzerfahrungen und zum anderen die Betrachtung, der sozialen Voraussetzungen und Umsetzungsmöglichkeiten von Bildung. Die zweite Richtung, die Sting beschreibt, ist die strukturbezogene und ressourcenorientierte Gesundheitsförderung. Die Gesundheitsförderung sollte nicht nur dem Gesundheitssektor zugeschrieben werden, sondern in allen sozialen Handlungsfeldern berücksichtigt werden. Dazu bietet sich der Setting Ansatz an. Er ermöglicht es zugunsten der Gesundheit konkrete strukturelle Veränderungen zu erreichen (vgl. Sting, 2008, S. 223).

Die Gesundheitsförderung ist so komplex, dass sie in verschiedenen Berufsgruppen eine wichtige Rolle spielt. Eine davon ist die Soziale Arbeit. Wie lassen sich die Gesundheitsförderung und die Soziale Arbeit in der Kindertageseinrichtung verbinden? Damit beschäftigt sich die Autorin in den weiteren Abschnitten. Im nächsten Punkt wird der Setting Ansatz in Kindertageseinrichtungen in Bezug auf die Gesundheitsförderung näher definiert.

2.4 Setting Ansatz der Kindertageseinrichtungen

Laut dem Oxford Languages Wörterbuch bezeichnet man als Setting die Gesamtheit von Merkmalen der Umgebung, in deren Rahmen etwas stattfindet oder erlebt wird.

Mit dem Setting Ansatz werden Kindertageseinrichtungen zunehmend zu Handlungsfeldern der Gesundheitsförderung. Dies ist als eine Zusammenfassung der vorbeugenden, präventiven Zugänge zu allen Aktivitäten und Maßnahmen zu verstehen, die die Lebensqualität von Menschen beeinflussen können. Die Gesundheitsförderung ist Ursachenbehandlung und Stärkung gesundheitsförderlicher Handlungen, sie nimmt Defizite in den Fokus, im Bereich der Schutzfaktoren und nicht die einzelnen Individuen oder Gemeinschaften. Der Setting Ansatz schenkt nicht nur den Kindern oder den Eltern Beachtung, sondern auch den Erzieher*innen. Im Setting der sächsischen Kindertagesstätten dienen drei Leitprinzipien der Gesundheitsförderung (vgl. Wustmann; 2008; S.182 ff.). Diese drei lauten:

1. Die persönlichen Kompetenzen jedes einzelnen Menschen entwickeln – Als Grundlage für die Bildungsarbeit in Sachsen gibt es seit 2006 den Sächsischen Bildungsplan – ein Leitpfaden für pädagogische Fachkräfte in der Kinderkrippe und Kindergarten, seit 2007 kam die Ergänzung für den Hortbereich dazu. Das Ziel der Lebenskompetenzförderung ist die gelingende Bewältigung verschiedener Anforderungen, was natürlich voraussetzt, dass Kinder über genügend emotionale, soziale und sinnliche Kompetenzen verfügen. Der sächsische Bildungsplan hat folgendes Bildungsverständnis: „Das Bildungsverständnis(...) erkennt das kindliche Wissen und Können an und misst ihm einen hohen Stellenwert bei. Die Suche nach Erklärungen, bei denen Kinder aus allem schöpfen können, was sie umgibt – einschließlich ihrer eigenen Erfahrungen und subjektiven Modelle – bildet dabei die Grundlage. Wie Kinder Probleme lösen, hängt davon ab, welche Möglichkeiten ihnen dabei zur Verfügung stehen. Diese ergeben sich zu einem großen Teil aus den Erfahrungen, die sie in ihrem sozialen Umfeld und in ihrem Alltag machen. Der Blick hat sich in diesem Zusammenhang weniger auf vermeintliche Defizite oder Mängel zu richten als auf die Wertschätzung der Vielfalt individueller Lernwege [Hervorhebung im Original] von Kindern (Sächsischer Bildungsplan; Kap.1.4; S. 11f.). Der Sächsische Bildungsplan beinhaltet kein eigenständiges Kapitel zur Gesundheitsförderung, aber der Leitbegriff der somatischen Bildung - Wohlbefinden – enthält besondere Hinweise für die Förderung der Lebenskompetenz, die nur im Einklang mit den anderen Bildungsbereichen zu erreichen ist. Die Leitorientierung unter dem Begriff „Wohlbefinden“ sensibilisiert Jungen und Mädchen dafür, was ihnen gut tut und was nicht (vgl. Wustmann; 2008, S.186 ff.).

2. Gesundheitsförderliche Lebenswelten schaffen – Hier wird das Augenmerk auf die Erzieher*innen – Gesundheit gelenkt. Wenn Erzieher*innen während ihrer Arbeitszeit unzufrieden sind und negative Beanspruchungsfolgen wie Stress aufweisen, können sie schwer kinderorientiert arbeiten. Gesundheitsförderliche Maßnahmen sind vom Träger zu ergreifen, indem zur Arbeitssicherheit und betrieblicher Gesundheitsförderung informiert wird und es müssen letztendlich die Erzieher*innen sensibilisiert werden Seminare zu bestimmten Themen zu besuchen. Themen wie Stressmanagement, Rückenschule, Entspannungstechniken, Ernährungsberatung und viele mehr (vgl. ebd.).

3. Bedingungen für eine gesundheitsförderliche Gesamtpolitik schaffen – Hierbei geht es, um den strukturellen Rahmen der geschaffen werden muss und der politische Wille zur Durchsetzung von Gesundheitsförderung. In Sachsen gibt es dazu ein Projekt „Gesund Aufwachsen“ was im Setting „Kita“ steht. Das übernimmt die sächsische Landesvereinigung für Gesundheitsförderung (SLfG). Dabei geht es um die Entwicklung des Teilzieles Strukturentwicklung auf Landes – und kommunaler Ebene durch eine dafür

Sebastian Kneipps Gesundheitslehre als Element moderner Gesundheitsförderung im Bezug zur Sozialen Arbeit in der Kindertageseinrichtung – am Beispiel der fünf Wirkungsprinzipien

etablierte Koordinierungsstelle „Kita“. Der Koordinator eines Netzwerkes von Beteiligten aus dem politischen, wissenschaftlichen und sozialen Sektor stellt Informationsmaterial bereit und vermittelt Angebote der Gesundheitsförderung. Durch dieses Netzwerk können Ressourcen und Kompetenzen genutzt und gesundheitsfördernde Prozesse unterstützt werden (vgl. ebd.).

Die Gesundheitsförderung in Kindertageseinrichtungen ist in Sachsen erkannt worden, bedarf aber noch weiterer Überlegungen zum Ausbau. Laut Wustmann sollte das Thema Gesundheitsförderung schon in die Erzieher*innen Ausbildung mehr etabliert werden. Die Einbindung von Eltern und Großeltern spielt ihrer Meinung nach auch eine große Rolle. Denn viele Projekte oder Angebote würden ihre Wirkung verlieren ohne deren Einbindung. Sie meint, dass Kinder Gesprächspartner in den Erzieher*innen haben sollten, um über belastende Situationen oder Erfahrungen mit einem verlässlichen Gesprächspartner reden zu können. Auch die heterogenen Lebenswelten von Kindern müssen mehr wahrgenommen werden und wenn möglich beachtet werden und sie meint, dass die Neugier eines jeden Kindes elementar mehr zu unterstützen ist (vgl. ebd.).

„Frühe Bildung, so der Grundgedanke der Gesundheitsförderung in Kitas, kann dazu beitragen, sowohl personale, als soziale Ressourcen von Kindern und ihren Familien zu erhöhen. Wichtige Impulse hierfür gehen vom Ansatz des Empowerments aus: Dabei „sollen Personen(-gruppen) dazu ermutigt werden, ihre eigenen (vielfach verschütteten) personalen und sozialen Ressourcen sowie ihre Fähigkeiten zur Beteiligung zu nutzen, um Kontrolle über die Gestaltung der eigenen sozialen Lebenswelt (wieder) zu erobern.“ (Fuchs – Rechlin, 2020, S. 11 zitiert 2020 Brandes / Stark, 2018; S. 62: [Hervorhebung im Original]).

Ernährung, Bewegung und Körperhygiene standen in der Vergangenheit in Kitas als gesundheitsförderliches Verhalten im Vordergrund. Alltagspraktische Fertigkeiten und ihre Vermittlung spielten dabei eine wichtige Rolle. Durch den ganzheitlichen Blick auf die kindlichen Bildungs- und Entwicklungsprozesse wurde dieser Fokus auf die Förderung der Lebenskompetenzen, die zu einem gesunden Leben befähigen erweitert. Diese Lebenskompetenzen, wie etwa die Stärkung der Selbstwirksamkeit und der Widerstandsfähigkeit der Kinder prägten u.a. die Ansätze der Salutogenese und der Resilienz (vgl. Fuchs – Rechlin, 2020,S.12).

Die Ausrichtung auf Ressourcen ist ein zentrales Thema für die Gesundheitsförderung in Kitas. Gesundheitsförderung beinhaltet nicht nur die Förderung der gesunderhaltenen Lebensumständen und Verhaltensweisen, sondern auch die positive Beeinflus-

Sebastian Kneipps Gesundheitslehre als Element moderner Gesundheitsförderung im Bezug zur Sozialen Arbeit in der Kindertageseinrichtung – am Beispiel der fünf Wirkungsprinzipien

sung spezifischer Risiko- und Schutzfaktoren auf personaler und außerpersonaler Ebene. Unterstützende, Halt gebende und emotional wertschätzende Eltern sowie pädagogische Fachkräfte gehören dazu. Die Kinder sollen sich auch in ihrem Sozialraum dazugehörig fühlen. Vertrauen und Anerkennung erhalten sie zum Beispiel auch durch Kinderfreundschaften, die sich sehr schützend auswirken können. Umso früher diese Grundlagen gelegt werden, umso mehr beeinflussen sie das spätere biopsychosoziale Wohlbefinden (vgl. Richter- Kornweitz, 2020.S.15).

Im nächsten Abschnitt wird die Autorin den Begriff der Salutogenese definieren als ein Modell der modernen Gesundheitsförderung. Im späteren Verlauf der vorliegenden Arbeit wird deutlich, was Salutogenese mit dem Kneipp Konzept verbindet.

2.5 Salutogenese

Salutogenese (nach Aaron Antonovsky) beschreibt den individuellen Entwicklungs- und Erhaltungsprozess von Gesundheit. Es stehen die Faktoren, die Gesundheit erhalten können im Fokus. Wie können Menschen trotz Risiken und Stressoren gesund bleiben und weiterhin ihre Gesundheit fördern. Mit dieser Frage beschäftigt sich dieses Modell. Das Kohärenzgefühl ist dabei ein Schlüsselkonzept, das sich auf Basis von Ressourcen entwickelt und aussagt ob etwas als verstehbar, handhabbar und sinnhaft erlebt wird. Ein starkes Kohärenzgefühl führt zu einer positiven Gesundheit. Ein schwaches Kohärenzgefühl führt zu einer negativen Gesundheit (vgl. Faltermaier; 2020).

Das Modell der Salutogenese lässt sich durch vier Komponente beschreiben. Die erste ist: In dem Modell wird die Gesundheit nicht als Gegenteil von Krankheit verstanden, sondern als ein Gesundheits–Krankheits-Kontinuum konzipiert (vgl ebd.). „Das Modell soll daher nicht Gesundheit oder Krankheit erklären, sondern die Bewegung von Menschen auf dem Kontinuum in eine positive oder negative Richtung. Diese Konzeption hat den Vorteil, dass alle Menschen als mehr oder weniger gesund verstanden und auf dem Kontinuum platziert werden können. Selbst Menschen mit schweren oder chronischen Krankheiten haben die Chance, dass ihre Gesundheit auch in eine positive Richtung zu bewegen ist“ (Faltermaier, 2020).

Die zweite Komponente ist: „Als eine der bedeutsamsten und vielfach belegten Einflussfaktoren auf Gesundheit und Krankheit gilt Stress. Entsprechend wird im Modell der Salutogenese von Antonovsky ein zentraler Pfad formuliert, der von psychosozia-

Sebastian Kneipps Gesundheitslehre als Element moderner Gesundheitsförderung im Bezug zur Sozialen Arbeit in der Kindertageseinrichtung – am Beispiel der fünf Wirkungsprinzipien

len, physikalischen oder biochemischen Stressoren zum Gesundheitskontinuum führt“ (ebd.). Es kommt darauf an wie Menschen mit Stress umgehen, sie ihn bewältigen können und welche Bewältigungspotenziale sie haben (vgl. ebd.).

Die dritte Komponente ist: „Als wesentliches Potenzial zur Bewältigung von Stressoren und als Kernstück der Salutogenese werden von Antonovsky die allgemeinen Widerstandsressourcen (...) gesehen. Sie umschreiben „jedes Merkmal einer Person, Gruppe, Umwelt, das eine wirksame Spannungsbewältigung erleichtern kann“. [Hervorhebung im Text](...). Allgemeine Widerstandsressourcen können in einer Vielzahl von Belastungssituationen wirksam werden und umfassen sowohl genetische und konstitutionelle als auch psychosoziale Merkmale. Menschen mit vielen und ausgeprägten Ressourcen sind in der Lage, die im Laufe ihres Lebens auf sie zukommenden Belastungen besser zu bewältigen und bewegen sich daher auf dem Gesundheitskontinuum in die positive Richtung“ (ebd.).

Die vierte Komponente ist: „Wenn Menschen auf der Grundlage vieler Widerstandsressourcen diese positiven Lebenserfahrungen machen können, dann entwickeln sie im Laufe von Kindheit, Jugend und frühem Erwachsenenalter eine Orientierung im Leben, die Antonovsky „Kohärenzgefühl“ (...)nennt. [Hervorhebung im Text] (ebd.). Das Kohärenzgefühl besteht aus drei Komponenten: Die Verstehbarkeit, das Gefühl, dass das eigene Leben verstehbar ist. Die Handhabbarkeit, das Gefühl die Anforderungen und Belastungen des Lebens handhaben zu können. Und die Sinnhaftigkeit, das Grundgefühl, dass das eigene Leben sinnvoll ist. Menschen, die ein hohes Kohärenzgefühl haben, können ihre Stressoren besser bewältigen, sie sind in der Lage, die dazu notwendigen Ressourcen auszuwählen und bewegen sich in die Richtung eines positiven Gesundheitskontinuums zu (vgl. ebd.).

Im nächsten Abschnitt wird die Autorin das Kneipp Gesundheitskonzept für Kindertageseinrichtungen vorstellen und wird im späteren Verlauf nochmals auf Kneipp und Salutogenese eingehen.

3 Das Kneipp Gesundheitskonzept für Kindertageseinrichtungen

„Glücklich der Mensch, der es versteht und sich bemüht, das Notwendige, Nützliche und Heilsame mehr und mehr sich anzueignen“ (Kneipp Verein Edenkoben; zit. n. Sebastian Kneipp).

Sebastian Kneipp (1821-1897), der als „Wasserdoktor von Bad Wörrishofen“ bekannt ist, entwickelte die Lehre von der ganzheitlichen orientierten, gesunden Lebensweise als ein komplexes Naturheilverfahren. Er brachte auch die Gesundheitserziehung im Sinne eines ganz einfachen und natürlichen Lebensstils der Öffentlichkeit nahe und arbeitete bis zu seinem Lebensende unermüdlich an deren Weiterentwicklung der naturheilkundlichen Medizin. Ihm gelang es auch, diese wissenschaftlich zu belegen. Seine Lehre von der gesunden Lebens- und der naturgemäßen Heilweise wurde von Ärzt*innen und Wissenschaftler*innen stets weiterentwickelt. Sie basiert auf folgenden Elementen: Wasser /Hydrotherapie, Bewegung /Bewegungstherapie, Ernährung / Ernährungstherapie, Heilpflanzen / Phytotherapie und die Lebensordnung / Ordnungstherapie. Heute verstehen wir unter dem Begriff „Gesundheit“ etwas anderes als das, was frühere Kulturen damit verbunden haben. Schon in der Antike wurden sechs Bereiche des menschlichen Lebens beschrieben, um die man sich kümmern musste, um gesund zu bleiben. Das waren: Licht und Luft, Essen und Trinken, Bewegung und Ruhe, Schlafen und Wachen, Ausscheidungen sowie Gemütsbewegungen. Kneipps abgewandelte Form war: Licht und Luft, Wärme und Kälte, Bewegung und Ruhe, Ernährung und Seelenleben (vgl. Schleinkofer; 2011; S.5ff.).

Mit einem kleinen Exkurs, in die Biographie von Sebastian Kneipp wird die Autorin aufzeigen, welche Rolle Sebastian Kneipp für die heutige Kneipp Gesundheitslehre spielt. Im weiteren Verlauf dieses Abschnitts wird sie das Kneipp Gesundheitskonzept vorstellen.

Exkurs – Biographie von Sebastian Kneipp

Am 17.05.1821 wurde Sebastian Kneipp als Sohn eines Webers in Stephansried bei Ottobeuren geboren. Er lebte in sehr ärmlichen Verhältnissen und musste von frühster Kindheit an Tücher weben und die Tiere der Bauern hüten (vgl. Kneippbund; Lebenslauf). Trotz dieser Verhältnisse schaffte Sebastian Kneipp 1844 den Eintritt in das Gymnasium in Dillingen. Während dieser Schulzeit erkrankte er an einer Lungentuber-

kulose. Trotz seiner schweren Krankheit schaffte er seinen Abschluss und begann anschließend ein Theologiestudium in München. In der Zeit seiner Krankheit las er das Buch von Siegemund Hahn, indem es um die Kraft und die Wirkung von Wasser ging. Inspiriert durch diese Lektüre beschloss er, die Heilkraft von Wasser an sich selbst zu testen. Sein Gesundheitszustand verbesserte sich nicht sofort, aber allmählich konnte er eine Verbesserung beobachten bis hin zur völligen Genesung. Bestärkt durch diese Erkenntnis setzte er die Heilkraft von Wasser auch bei seinen erkrankten Kommilitonen an. 1852 machte Kneipp seinen Abschluss und ging nach Augsburg, wo er dann zum Priester geweiht wurde. Auch in dieser Zeit propagierte er die Heilkraft des Wassers und behandelte Choleraerkrankte, was ihm den Namen „Cholerakaplan“ brachte. Erfolgreich konnte er auch diese Erkrankten heilen. 1855 ging Kneipp nach Wörrishofen an das Dominikanerinnenkloster, wo er als Beichtvater berufen wurde. 1881 wurde er der Ortspfarrer von Wörrishofen und entwickelte gleichzeitig das Naturheilverfahren. Er heilte nebenbei sehr erfolgreich erkrankte Patienten mit Wasser- und Kräuteranwendungen. Da er kein ausgebildeter Arzt war, geriet er oft wegen Kurpfuscherei in Konflikte mit dem Gesetz. 1886 erschien das erste Buch von ihm „Meine Wasserkur“. Durch dieses Buch hat er internationale Bekanntheit erreicht. Viele Menschen suchten seine Hilfe und kamen zu ihm nach Wörrishofen. 1889 veröffentlichte er das Buch „So sollt ihr leben“. Sebastian Kneipp war anschließend in Deutschland und Europa unterwegs und hielt Vorträge. Er wurde von Papst Leo XIII zum Monsignore und päpstlichen Geheimkämmerer ernannt. Am 17.07.1897 starb Sebastian Kneipp und hinterlässt eine einzigartige Naturheilmethode, die von Ärzt*innen und Wissenschaftler*innen weiterentwickelt wurde (vgl. Schleinkofer; 2011; S-5 ff.).

Im Jahre 1897 kurz nach dem Tod von Sebastian Kneipp wurde der Kneipp – Bund e.V. gegründet und hat seinen Sitz im heutigen Bad Wörrishofen. 1897 koordinierte der Kneipp – Bund e.V. schon 45 Vereine und schuf somit ein Forum für den Gedankenaustausch. 1891 wurde der Kneipp – Ärztesbund gegründet und Kneipps Lehre wurde von nun an auch mit Fachleuten diskutiert. Heute ist der Kneipp Bund e.V. mit seinen 1200 Kneipp – Vereinen, zertifizierten Einrichtungen und Fachverbänden die größte private Gesundheitsorganisation Deutschlands (vgl. Kneippbund, Wer wir sind).

3.1 Grundlagen der pädagogischen Arbeit in der Kindertageseinrichtung

Herr Dr. med. Wolfgang Sattler vom Kneipp Bund zitiert aus dem Bildungsplan von Hessen: „In ihren Zielen und Inhalten folgt Bildung heute einem weiten, ganzheitlichen Verständnis, das Erziehung mit umfasst“ (Sattler; 2011; S.16 f. ; zit. n. Bildung von Anfang an, Bildungs- Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen; 2007). Aus dem Bildungsplan gehen Dimensionen dieses ganzheitlichen Bildungsverständnisses hervor, die nachfolgend erläutert werden und Bestandteil der Sozialen Arbeit sind. Die „Persönliche Dimension“, zeigt sich in den Stärken und Ressourcen des Kindes und darin diese zu stärken und aufzubauen. In der „Interaktionale Dimension“, geht es um die Interaktion mit anderen Kindern und Erwachsenen. In Interaktion findet vorwiegend Bildung statt, wie auch in der Auseinandersetzung mit der Sachumwelt aber auch mit der sozialen und kulturellen Umwelt. Demnach basiert Bildung auf Interaktionen und vermittelt dem Kind auf diese Weise die Fähigkeit, an Prozessen mitzuwirken. Für die „Kulturelle Dimension“, müssen den Kindern gesellschaftliche Werte vorgelebt werden. Bei der Wissensdimension geht es um die Frage: „Was müssen Kinder wissen, damit sie sich in einer Wissensgesellschaft zurecht finden können und ihre Lebensherausforderungen kompetent und im sozialen Austausch mit anderen bewältigen können? Die „Partizipatorische Dimension“ ist geprägt von Gelegenheiten, die Kinder brauchen, damit sie entscheidungsfähig, mitgestaltungstätig und verantwortungsvoll werden. Daraus ergibt sich, ein breites Verständnis von Allgemeinbildung. In den Fokus werden die Entwicklung von Basiskompetenzen und Wertehaltungen gestellt und diese werden mit dem Erwerb von inhaltlichem Grundwissen verknüpft. Wichtiger werden dadurch Kompetenzen als das ständig veränderte Fach- und Spezialwissen (vgl. Sattler, 2011, S. 16 f). Sattler zitiert dazu: „Basiskompetenzen und Wertehaltungen geben dem Kind Orientierung, sie befähigen es zum produktiven Umgang mit Komplexität, Vielfalt und Wandel, zur Selbstorganisation und sozialen Mitgestaltung sowie zur Offenheit für andere Kulturen und Lebensentwürfe. Ein breit gefächertes Basiswissen bietet Orientierung in der Informations- und Wissensfülle und ermöglicht es, über Disziplinen hinweg zu kommunizieren und sich jederzeit Fach- und Spezialwissen anzueignen. Die Möglichkeiten der Beteiligung, die Erwachsene Kindern bei Entscheidungs- und Handlungsprozessen einräumen, beeinflussen die Entwicklung positiver Haltungen zum Leben und Lernen nachhaltig“ (Sattler; 2011; S.16 f. ; zit. n. Bildung von Anfang an, Bildungs- Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen; 2007).

Nach dem sächsischen Bildungsplan sind Kindertageseinrichtungen Lebensorte, an denen alle Kinder gleichberechtigt die Chance haben, am Alltag teilzunehmen, zu ler-

nen und Anerkennung zu finden. Als „soziale Akteure“ und „Akteure ihrer Selbst“ werden die Kinder betrachtet und gefördert. Die Eltern wie die Erzieher*innen sind gemeinsam für die Entwicklung der Kinder verantwortlich und ergänzen einander. Bildungsprozesse beginnen von Geburt an. Kinder brauchen eine vielseitige Lernumgebung mit vielen Bildungsmöglichkeiten, um komplexe Fähigkeiten wie Wahrnehmen, Fühlen, soziales Verhalten, Denken, Sprechen, Kompetenzen in mathematischen und naturwissenschaftlichen Bereich, genauso wie Fantasie und Kreativität gefördert zu bekommen. „Bildung von Anfang an...“ wie es im Sächsisches Bildungsplan steht, so soll Kindern eine reizvolle und anregende Umgebung geboten werden, die zum Entdecken, Forschen und Experimentieren einlädt (vgl. Dresden, Sächsischer Bildungsplan).

Im sächsischen Bildungsplan steht „Spiel und Lernen als Aneignung von Welt“, begründet wird dies folgendermaßen: „ Spiel im Alltag ist die Hauptaneignungstätigkeit der Kinder zwischen null und sechs Jahren. Aber auch für ältere Kinder ist der spielerische Zugang zur Welt entscheidend für die Entwicklung, denn Spielen ist Lebensbewältigung (Oerter 1933 und 2002) und Kultur hat ihren Ursprung im Spiel (vgl. Huizinga 1994). Im Spiel inszenieren Kinder sich selbst, ihre Erfahrungen, Potenziale, Stärken, aber auch Probleme, Schwächen und Konflikte“ [...] „Spiel aktiviert und ist selbst Aktivität, Spiel regt dazu an, sich mit seiner Umwelt (Natur und Kultur, anderen Menschen) auseinander zusetzen.[...] Das kindliche Spiel ist ein Ausdrucksmittel, in dem alle Sinne angesprochen werden, die zur Selbst- und Fremdwahrnehmung dienen. Kinder unterscheiden Spiel, Arbeit und Lernen nicht voneinander. Für sie hat alles spielerischen Charakter und ist veränderbar“ (Sächsischer Bildungsplan; 2011; S. 24 f.). Folgende sechs Bildungsbereiche sind im Sächsischen Bildungsplan aufgeführt, die eng miteinander verknüpft sind.

Somatische Bildung – Im Vordergrund steht hier das Wohlbefinden der Kinder. Geht es Körper und Seele gut, können Kinder mit Freude und Erfolg lernen. Die Entwicklung wird besonders durch die Körperbewegung unterstützt. Kognitive, emotionale und soziale Fähigkeiten werden durch eine gezielte Förderung der Bewegung ausgebildet. Der Gesundheitsförderung wird sich somit im pädagogischen Alltag intensiv gewidmet (vgl. Sächsischer Bildungsplan; 2011; S. 35 ff.). „Gesundheitsförderung zielt auf die Aktivierung und Unterstützung körperlicher, psychischer und sozialer Gesundheitsressourcen im Alltag von Kindern (BZgA2002b). Die Förderung der Sinneswahrnehmung, des Körperbewusstseins und der Bewegungsfähigkeiten sind dazu wichtige Elemente. Auch die ökologischen Bedingungen einer Kindertageseinrichtung sind unter der Perspektive des Wohlbefindens zu betrachten: Ausreichend, Licht, frische Luft, gesunde

Sebastian Kneipps Gesundheitslehre als Element moderner Gesundheitsförderung im Bezug zur Sozialen Arbeit in der Kindertageseinrichtung – am Beispiel der fünf Wirkungsprinzipien

Ernährung, ansprechende Räumlichkeiten mit kindgerechter Ausstattung und genügend Rückzugsmöglichkeiten und eine Tagesstruktur, die eine Balance zwischen Aktivierung und Entspannung, zwischen gemeinsamen und individuellen Betätigungen etabliert, stellen Kriterien für die gesundheitsförderliche Gestaltung von Kindertageseinrichtungen dar“ (Sächsischer Bildungsplan;2011; S.42 f.).

Soziale Bildung – Die Familie und die Kindertageseinrichtung sind die zwei Lernorte, die die meisten Kinder erleben. In der Kindertageseinrichtung entstehen soziale Beziehungen zwischen den Kindern selbst und zwischen den Kindern und Erzieher*innen. Unter dem Leitbegriff „Beteiligung“ werden die verschiedenen Akteure erfasst, deren Handlungsspielräume unterschiedlich weit reichen. Kinder und Erzieher*innen sind dabei die Hauptakteure. Soziale Beteiligung kann mit sozialer Interaktion gleichwertig angesehen werden. Vertrauen zueinander und gegenseitige Achtung sind Voraussetzungen für Beteiligung. Inhalte des Bereichs sind auch die sozialen Regeln, die vorrangig im Spiel untereinander gelernt werden (vgl. Dresden/ Fachplanung/ Sächsischer Bildungsbereich).

Kommunikative Bildung – „Soziales Miteinander ist wesentlich an Kommunikation gebunden. Sich ausdrücken und mitteilen, anderen zuhören und sie verstehen, Botschaften senden und Symbole entschlüsseln sind unauflöslicher Bestandteil des sozialen Zusammenlebens und des sozialen Handelns“(Sächsischer Bildungsplan; 2011;S.67). Über Mimik, Gestik und Laute drücken jüngere Kinder ihre Stimmungen und Gefühle aus und machen sich so verständlich. Ältere Kinder treten in den Dialog mit anderen. Dadurch erlernen die Kinder verschiedene Kommunikationsmittel und –techniken. Die Sprachförderung ist in der Kindertageseinrichtung ein zentrales Thema (vgl. Dresden/ Fachplanung/ Sächsischer Bildungsbereich).

Ästhetische Bildung – „Kinder entdecken und erforschen ihre Umwelt mit allen Sinnen: Sie fühlen, sehen, hören, riechen und schmecken. Sie formen diese Sinneseindrücke um und geben ihnen einen Ausdruck, den sie gestalten“(Sächsischer Bildungsplan; 2011;S.80). Das was die Kinder wahrnehmen beeinflusst ihr Denken und auch ihr Handeln. Durch verschiedene Angebote (bildnerische Gestaltungsangebote, Musik, Tanz, Theater usw.) soll die Kreativität und der eigen Ausdruck des Körpers angeregt werden (vgl. Sächsischer Bildungsplan; 2011;S.83 ff.).

Naturwissenschaftlicher Bereich – Kinder sind von Natur aus neugierig und haben eine Entdeckerlust in sich. Sie setzen sich mit ihrer Umwelt auseinander, indem sie diese genau beobachten und Fragen stellen, die zum Nachdenken anregen. Erzieher*innen fördern dies und gehen mit den Kindern auf die gemeinsame Suche nach Antworten.

Sebastian Kneipps Gesundheitslehre als Element moderner Gesundheitsförderung im Bezug zur Sozialen Arbeit in der Kindertageseinrichtung – am Beispiel der fünf Wirkungsprinzipien

Durch verschiedene Angebote bieten die Erzieher*innen den Kindern die Möglichkeiten zum Forschen, Sammeln, Betrachten, Vergleichen, Experimentieren und Schlussfolgern (vgl. Dresden/ Fachplanung/ Sächsischer Bildungsbereich).

Mathematische Bildung – Damit ein Kind ein natürliches mathematisches Grundverständnis entwickeln kann benötigt es Grundlagen für das Entdecken von Regelmäßigkeiten, das Entwickeln von Mengen- und Zeitvorstellungen, das Vergleichen von geometrischen Figuren. Kinder müssen vor allem lernen, ihr eigenes Denken wahrzunehmen, denn das ist wichtig für die Entwicklung des mathematischen Denkens (vgl. Sächsischer Bildungsplan; 2011; S. 107 ff.).

Fakultativ: religiöse Bildung – Religiöse Werte und Grunderfahrungen umfassen alle Bereiche des Lebens. Dieser Bildungsbereich wurde zusätzlich in den Sächsischen Bildungsplan aufgenommen und die Kindertageseinrichtungen behandeln ihn fakultativ. Mit den Kindern können viele Themen in diesem Bereich behandelt werden, ob es die Suche nach dem Sinn des Lebens ist und den Umgang mit religiösen Lebensformen, das Aufspüren religiöser Spuren in der eigenen Kultur oder die Suche nach Werten im Zusammenleben (vgl. Dresden/ Fachplanung/ Sächsischer Bildungsbereich).

Das Kneipp Gesundheitskonzept hat unter der Beachtung der verschiedenen Bildungsbereiche spezielle trägerorientierte Ziele ergänzend zu den Bildungsplänen der Länder in den Richtlinien beschrieben: Mit Hilfe des ganzheitlichen Gesundheitskonzeptes von Sebastian Kneipp sollen die Kinder spielerische Grundlagen zur gesunden, naturgemäßen Lebensweise nach dem Prinzip der modernen Gesundheitsförderung, der Salutogenese erwerben. Zur ganzheitlichen Förderung der Persönlichkeit des Kindes sind die fünf Elemente der Lehre von Sebastian Kneipp die Basis. Gesundheitsbewusste Einstellungen und Verhaltensweisen werden bei den Kindern gefördert und Gesundheitsbewusstes Verhalten am Vorbild gelernt und täglich geübt. Die Kinder lernen verantwortlich mit sich, anderen Menschen und der Natur umzugehen. Zusammenhänge zwischen Mensch, sozialer und biologischer Umwelt werden gelernt und beachtet. Toleranz und Rücksichtnahme werden mit den Kindern eingeübt. Ein positives Wir – Gefühl fördert das Selbstwertgefühl (vgl. Sattler ; 2011; S. 17).

Diese Ziele werden im Kneipp Gesundheitskonzept für Kindertageseinrichtungen kontinuierlich durch den Einsatz von gesundheitsfördernden Aspekten verfolgt. Im Kneipp Gesundheitskonzept wird sich mit Fragen beschäftigt, wie: „Was hält mich gesund und was macht mich gesund?“ und nicht „Was macht mich krank?“ Grundsätze des Konzeptes sind: Die Gesundheitsförderung soll Freude und Spaß machen, die Gesundheitsförderung soll zielgruppen- und bedürfnisorientiert sein. Das seelische Wohlbefin-

den ist die Grundvoraussetzung gelingender pädagogischer Arbeit, das Erleben und Begreifen mit allen Sinnen, die Kinder üben Selbst- und Mitbestimmung. Motivation begünstigt die Lernbereitschaft und die Verinnerlichung neuen Wissens. Es geht um angemessene Vermittlung, glaubwürdig in Ankündigungen und Verhalten sein, Einbezug des gesamten sozialen Umfelds, (wie Eltern und andere Bezugspersonen) und die Beachtung gesundheitsfördernder Faktoren in den Räumlichkeiten (vgl. Sattler: 2011; S.18). Wichtig ist hierbei, dass die Fachkräfte (Erzieher*innen, Sozialpädago*innen, Sozialarbeiter*innen und andere) ihre Arbeit planen und methodisch reflektiert umsetzen. Dabei stehen die Prinzipien wie Partizipation der Kinder, Selbstbestimmung und Alltagsnähe im Vordergrund. Nur so lassen sich, im Sinne der Sozialen Arbeit, die Gesundheitskompetenzen von Kindern in ihrer jeweiligen Lebenswelt stärken und umsetzen (vgl. Brieskorn Zinke; 1997, S. 184). Im nächsten Abschnitt wird die Autorin Kneipps Gesundheitsförderung in Kindertageseinrichtungen darstellen und im weiteren Verlauf die moderne Gesundheitsförderung im Bezug zu Kneipp und Salutogenese erläutern.

3.2 Kneipps Gesundheitsförderung in Kindertageseinrichtungen

Dr. med. Wolfgang Sattler vom Kneipp Bund e.V. stellte sich die Frage „Warum eigentlich Gesundheitsförderung in der Kita?“ Wir wissen nicht erst seit der KiGGS – Studie von 2006 und 2017 wie es um die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland steht. Trotz medizinischer Erfolge leiden viele Kinder unter gravierenden gesundheitlichen Problemen. Hier setzt das Kneipp – Gesundheitskonzept an. Nach dem Prinzip der Salutogenese werden die Kinder an eine gesunde Lebenseinstellung herangeführt. Sie setzen sich mit Fragen auseinander wie zum Beispiel: „ Was hält mich gesund?“, „Wie fühlt sich mein Körper an?“, Wie kann ich mein Wohlbefinden erhalten?“ Um Kinder und deren Familien zu erreichen, bietet eine Kindertageseinrichtung das ideale Setting, um sich dem Thema Gesundheitsförderung zu widmen. Kinder sind noch frei von festgefahrenen Verhaltensmustern, sie sind neugierig und offen und darin liegt der Ansatz für die moderne Gesundheitsförderung. Ein Kind erfährt in seiner Familie Geborgenheit und erwirbt Urvertrauen in sich und in die Welt. Vermittelt und geprägt werden dabei auch Werte und Normen. In den familienergänzenden Kindertageseinrichtungen sollen die Kinder schon möglichst früh die Grundlagen zur gesunden und naturgemäßen Lebensweise spielerisch erwerben, um gesundheitsbewusstes Verhalten am Vorbild zu lernen und stetig zu üben. Sie sollen zudem lernen, auf Dauer

Sebastian Kneipps Gesundheitslehre als Element moderner Gesundheitsförderung im Bezug zur Sozialen Arbeit in der Kindertageseinrichtung – am Beispiel der fünf Wirkungsprinzipien

eigenverantwortlich mit ihren individuellen Gesundheitsressourcen umzugehen. Die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes wird positiv beeinflusst durch die Integration des Kneipp Gesundheitskonzeptes mit seinen fünf Elementen in der Kindertageseinrichtung. Zentral dafür steht, dass die Gesundheit unterstützt und gefördert wird. Ein wesentliches Fundament der gesunden Entwicklung des Kindes bietet die Lehre des Sebastian Kneipps, die sich vom naturgemäßen Leben und Heilen auf die Wirkkräfte der Natur stützt und Erfahrungen mit natürlichen Reizen bietet (vgl. Sattler;2011; S. 14).

Das Kinder- und Jugendreferat des Kneipp – Bund e.V. entwickelte in den 1990 – er Jahren das Projekt Kneipp Gesundheit im Kindergarten. Unter dem Titel „Kinder von heute – gesundheitsbewusste Erwachsene von morgen“ startete in elf Kindertageseinrichtungen das Projekt. Mit Weiterbildungsangeboten, Materialien, Aktionspaketen und Fachberatung durch das Kinder- und Jugendreferat wurden diese elf Kindertageseinrichtungen unterstützt. Durch diese Einrichtungen wurden gemeinsam die Zertifizierungsrichtlinien für das Gütesiegel „Vom Kneipp – Bund e.V. anerkannte Kindertageseinrichtung“ entwickelt. Die erste Kneipp Kindertageseinrichtung in Halle an der Saale wurde 2001 anerkannt. 2011 waren es schon 250 Kitas in Deutschland (vgl. Sattler; 2011; S.15) und 2017 bereits über 400 und viele sind in der Vorbereitungsphase für die Zertifizierung (vgl. Kneipp Thüringen).

In den anerkannten Kneipp Kindertageseinrichtungen sind sich die Leitung, der Träger und das Team ihrer besonderen Verantwortung zur ganzheitlichen Förderung der Persönlichkeit des Kindes bewusst. Durch die fünf Elemente der Lehre nach Sebastian Kneipp wird dieser Auftrag erfüllt. Die pädagogischen Fachkräfte müssen sich hierfür erstmal speziell qualifizieren und regelmäßig weiterbilden lassen. Die anerkannte Kneipp Kindertageseinrichtung wird jährlich geprüft, um die Zertifizierung zu behalten (vgl. ebd.).

3.3 Moderne Gesundheitsförderung in der Kindertageseinrichtung – Kneipp und Salutogenese

Meinhardt sagt: „Der Ansatz Sebastian Kneipps mit seinem ganzheitlichen Verständnis von Gesundheit und dem Schwerpunkt auf aktiver Prävention durch die Stärkung der individuellen Widerstandskräfte entspricht im Ansatz heute verschiedenen modernen Gesundheitskonzepten (z.B. Resilienzförderung, positive Psychologie, Selbstwirksam-

keitserwartung, Logotherapie, Salutogenese). Im Bereich der Gesundheitserziehung/-pädagogik geht es eindeutig um Prävention. Ihr Ziel ist es, Kindern und Erwachsenen sowohl theoretisch wie praktisch Möglichkeiten zu vermitteln, wie sie selbst aktiv ihre Gesundheit fördern und erhalten können. Der bei Kneipp auch vorhandene therapeutische Aspekt, also die Behandlung bereits entstandener körperlicher und psychischer Störungen und Erkrankungen gehört in den Bereich der Heilkunde und geht über Prävention hinaus“ (Meinhardt; 2011; S. 22).

Wie die Autorin bereits erwähnte, befasst sich das Modell der Salutogenese nicht mit den Ursachen und der Entstehung von Krankheit, sondern mit den Aspekten, die die Entstehung und Erhaltung von Gesundheit beeinflussen. „Gesundheitsförderung bedeutet, sich in einer Umgebung von gefährdenden Einflüssen auf ein Kontinuum mehr in Richtung Gesundheit zu bewegen und dabei eine Strategie zu entwickeln, die vorhandenen Ressourcen aktiviert, nutzt und stärkt“ (Meinhardt;2011;S.23). Dabei ist die gesamte Lebensgeschichte und die Lebenssituation des Menschen in den Fokus zu nehmen. Für die Aktivierung von Ressourcen ist ausschlaggebend die Grundeinstellung des Individuums zu seinem Leben und dem daraus resultierenden Umgang mit Stressoren. Das Kohärenzgefühl steht im Zentrum der gesunden Lebenserhaltung. Unter dem Kohärenzgefühl versteht man das Gefühl einer überdauernden Zuversicht, einer Kraft, die Belastungen bewältigen lässt (vgl. Meinhardt; 2011; S.23). Aus drei Komponenten setzt sich das Kohärenzgefühl zusammen das sind: Verstehbarkeit, Handhabbarkeit und Bedeutsamkeit (vgl. ebd. S.24).

Das Kohärenzgefühl sah Antonovsky als Gesundheitsressource an, die seiner Meinung nach vor allem in der frühen Kindheit erworben wird und im späteren Leben nach dem 30. Lebensjahr nicht mehr bedeutend verändert werden kann. Nach aktuellem Stand der Hirnforschung weiß man, dass dies nicht so gilt, und das Kohärenzgefühl auch mit zunehmendem Alter positiv beeinflusst werden kann. Die Erfahrungen, die wir als Kinder und Jugendliche machen, sind für die Entwicklung eines guten Kohärenzgefühl stark prägend. Bemerkenswert ist im Hinblick der pädagogischen Arbeit folgendes: Durch eine richtige Mischung aus überraschenden und vorhersehbaren Erlebnissen kann die Komponente des Verstehens gefördert werden. Bei der Handhabbarkeit wirken sich Erfahrungen, die Kinder nicht über- und auch nicht unterfordern positiv aus. Und bei der Komponente der Bedeutsamkeit, haben Situationen, in denen Kinder die Möglichkeit zur Mitgestaltung haben und diese von ihnen auch genutzt werden, die positivsten Auswirkungen. Die allgemeinen Widerstandsressourcen stellen die Voraussetzungen für Erfahrungen, die das Kohärenzgefühl stärken dar und das in jedem Alter (vgl. ebd.).

Sebastian Kneipps Gesundheitslehre als Element moderner Gesundheitsförderung im Bezug zur Sozialen Arbeit in der Kindertageseinrichtung – am Beispiel der fünf Wirkungsprinzipien

„Darunter versteht Antonovsky Mittel, die einem bei der Bewältigung von Belastungen behilflich sein können. Dazu zählen auf der körperlichen Ebene z.B. die Effektivität des Immunsystems, Psychisches wie Charaktereigenschaften oder berufliche Handlungskompetenzen, Soziales wie familiäre oder freundschaftliche Bindungen, Kulturelles wie Weltanschauungs- oder Religionszugehörigkeit und Materielles wie Verdienst oder Besitz. Als Quellen der Entwicklung solcher Ressourcen gelten hauptsächlich Sozialisation und Erziehung“ (Meinhardt; 2011.S.23).

„Die Komplexität des Kneippschen Gesundheitskonzeptes ermöglicht den Zugang zu den verschiedenen Ebenen des menschlichen Daseins (körperlich, geistig, seelisch, sozial) und entspricht auch dem Anspruch des Biopsychosozialen Gesundheitsmodells. Dadurch steht es inhaltlich der Salutogenese näher als das gegenwärtig in der Medizin und Gesundheitsvorsorge noch vorherrschende pathogenetisch ausgerichtete Biomedizinische Modell. Die fünf Elemente des Kneippschen Gesundheitskonzeptes stellen eine ideale Basis zur Stärkung des Kohärenzgefühls und damit der gesundheitsfördernden Ressourcen dar. Die Stärkung der körpereigenen Abwehrkräfte war das zentrale Anliegen Kneipps und zieht sich wie eine roter Faden durch seine Schriften und Vorträge“ (Schleinkofer; 2009; S.3). Diese fünf Elemente, auch Wirkungsprinzipien genannt, werden von der Autorin im nächsten Abschnitt näher definiert.

4 Die fünf Wirkungsprinzipien des Kneipp Gesundheitskonzeptes im Setting der Kindertageseinrichtung

(Abb. 1 Kneippverein Kempten)



Das Kneippsche Gesundheitskonzept basiert auf den fünf Wirkungsprinzipien, in anderen Literaturen auch als die fünf Säulen oder die fünf Elemente bezeichnet. Sie sind

Sebastian Kneipps Gesundheitslehre als Element moderner Gesundheitsförderung im Bezug zur Sozialen Arbeit in der Kindertageseinrichtung – am Beispiel der fünf Wirkungsprinzipien

die Grundlage für ein ineinandergreifendes und klassisches Naturheilverfahren. Sie können auch die Basis und die Orientierung für einen gesundheitsbewussten Lebensweg darstellen. Die Autorin wird in den nächsten Abschnitten die fünf Elemente einzeln beleuchten und jedes einzelne Element in Verbindung mit der modernen Gesundheitsförderung (Salutogenese) im Setting der Kindertageseinrichtung setzen und näher erläutern.

4.1 Wasser – natürliche Reize erleben

Die Wassertherapie, auch Hydrotherapie genannt (griechisch „Wasserbehandlung“) ist ein Teilbereich im Kneipp Gesundheitskonzept. Diese Therapieform ist auch das bekannteste Wirkungsprinzip der Kneipplehre. Sebastian Kneipps vorrangigstes Ziel war die Abhärtung (vgl. Steinacher, 2011).

„Ich möchte wissen, welche Krankheit in eine verweichlichte Natur nicht leicht eindringen kann, während eine abgehärtete Natur sich nicht das Geringste daraus macht. Die Verweichlichung, behaupte ich, öffnet Thür und Thor für viele Krankheiten“ (Steinacher; 2011; S.8; Zitat Kneipp „Mein Testament“:1894).

Wir leben in einer technisierten und klimatisierten Welt, dadurch werden viele Lebensfunktionen nicht mehr in ausreichendem Maße trainiert. Wir finden nicht nur eine intellektuelle – künstliche Reizüberflutung wie Medien, Lärm, Hektik usw. vor, sondern auch das Fehlen von immer mehr natürlichen körperlichen Reizen wie Licht, Luft, Sonne, Wärme, Kälte und Wind auf die ein Mensch zur Aufrechterhaltung seiner Abwehrkräfte angewiesen ist. Wasseranwendungen bieten hierbei die Möglichkeit, Reize und Körperreaktionen bewusst und konkret zu erleben. Im Setting Kita sollten die Wasseranwendungen auf kindlichen Niveau hinterfragt werden und zu einer konkreten gesundheitlichen Gesamtverfassung beitragen. Das Element Wasser ermöglicht Kindern über Erlebnisse, Erfahrungen und Experimentierfreude die Umwelt zu erschließen (vgl. Hiller; 2011; S.12). Das vorrangige Ziel einer Wasseranwendung ist das Wohlbefinden durch Wärmeentwicklung im Körper. Diese entsteht, wenn durch den eingesetzten Reiz an dem behandeltem Hautbereich und den zugeordneten Organen dieser Bereich besser durchblutet wird. Das Zusammenspiel von Organen und Organsystemen, von Gefäßen und Kreislauf, von Abwehr- und Selbstheilungskräften, das vom Nervensystem gesteuert wird, ist von großer Bedeutung. Nur so wird deutlich, wie wichtig es ist, genau dieses System zu trainieren und wie stark der Trainingseffekt auf den gesamten

Körper sein muss. Ausschlaggebend dafür, dass unsere Organe reibungslos funktionieren, ist eine gleichbleibende Körperkerntemperatur von 37° C (vgl. Bachmann; Burghardt; 2002; S.20).

Der Mensch ist als warmblütiges Wesen auf eine gleichbleibende Körperkerntemperatur angewiesen. Hochsensibel reagiert er auf Temperaturschwankungen. Die Wärmeregulation ist für den Menschen von größter physiologischer Bedeutung und ist auch den Organsystemen hierarchisch übergeordnet (vgl. Steinacher; 2011; S. 9). Bachmann und Burghardt schreiben, dass diese Kerntemperatur also stets beibehalten werden muss, auch wenn sich im Organismus durch Stoffwechselfvorgänge oder körperliche Bewegung Wärme entwickelt oder wenn zum Ausgleichen der Außentemperatur Wärme vom Organismus abgegeben wird. Der Kreislauf sorgt dafür, dass es nicht zu größeren Temperaturschwankungen kommt und dass es auch zu keinen Funktionsstörungen der Organe kommt. Der Kreislauf reguliert die gesamte Wärmeverteilung im Körper und transportiert den Sauerstoff, die Nährstoffe und die Hormone. Wenn die Durchblutung der Haut mit Wasserreizen angeregt wird, wird der Kreislauf aktiviert. Er ist das „Schwungrad“ unserer Organfunktionen, des Wärmehaushaltes, des Abwehrsystems und der damit verbundenen Selbstheilungskräfte. Durch die heutige Lebensweise werden dem Kreislauf kaum noch Reize geboten. Klimatisierte und geheizte Räume, aber auch die Kleidung schützen die Kinder vor wechselnden Einflüssen wie Wetter und Jahreszeiten, die den Kreislauf trainieren könnten. Wird hingegen der Kreislauf des Kindes regelmäßig trainiert zum Beispiel mit Wasserreizen, hat dieses Training eine tiefgreifende Wirkung auf das Zusammenspiel aller gesundheitserhaltenden Systeme des Organismus. Bei Wasseranwendungen, die mit kaltem Wasser ausgeübt werden, ziehen sich die Haargefäße der Haut zusammen, was zugleich einen erfrischenden Reiz auf das vegetative Nervensystem zur Folge hat. Bei Wechselanwendungen werden die Gefäße trainiert, sie werden elastisch, der Wärmehaushalt des Kindes wird reguliert, das Vegetativum wird stärker und gegen äußere Belastungen unempfindlicher nur durch einem ständig wechselnden Reiz. Wenn das vegetative Nervensystem des Kindes als Steuerungszentrale über die Haut angeregt wird, werden auch automatisch alle Funktionen wie die Herztätigkeit, der Kreislauf, die Atmung, der Stoffwechsel, der Schlaf- und Wachrhythmus, die Verdauung, die Drüsentätigkeit, die Immunabwehr, das seelische Gleichgewicht und die Stimmungslage des Organismus harmonisiert (vgl. Bachmann; Burghardt; 2002; S. 22 f.).

Sebastian Kneipp legte einen besonderen Wert auf die einfache und natürliche Lebensgestaltung. Seine Empfehlung waren Abhärtungsübungen, die die körpereigenen Abwehrkräfte stärken. Bei den Anwendungen wie zum Beispiel dem Wassertreten,

dem Schneelaufen, dem Taulaufen, den Waschungen, den Bädern oder den Güssen lassen sich die Temperaturreize so dosieren, dass sie auf das einzelne Kind exakt abgestimmt werden können. Dass die individuellen Bedürfnisse des Kindes das Maß für die Stärke und den Umfang der ausgewählten Methode sind, entsprechen auch den salutogenetischen Vorstellungen (vgl. Schleinkofer; 2009).

Schleinkofer sagt aus, dass es ein großer Vorteil ist, dass sich die Anwendungen mit einem geringen Aufwand im Kita – Alltag einfach umsetzen lassen. Den Kneipp Kitas steht ein breit gefächertes Instrumentarium zur Verfügung, das alle in die Lage versetzt, auch selbst aktiv und gestaltend tätig zu werden, wieder ganz im Sinne der Salutogenese. Bei den Kneippschen Wasseranwendungen lösen die Temperaturreize, die auch natürliche Stressoren sind, im Organismus die Ausschüttung des Stresshormons Cortisol aus. Werden diese Anwendungen regelmäßig trainiert und werden dabei die Reize gesteigert, reduziert sich die Cortisolausschüttung. Damit lernt der Organismus, mit diesen Stressoren umzugehen, was gleichzeitig zu einer erhöhten Stresstoleranz führt. Dies kann dann zur Salutogenese beitragen. Die Kneippschen Wasseranwendungen bleiben aber nicht nur auf ihrer körperlichen Ebene beschränkt, sondern haben auch Einfluss auf die Psyche. Die Ganzheitlichkeit spielt hierbei eine wichtige Rolle, denn der Mensch steht immer als unlösliche Einheit von Körper, Geist und Seele im Mittelpunkt. Das Überwinden der unterschiedlichen Temperaturreize stärkt die Willenskraft des Kindes und die Erkenntnis, Belastungen standhalten zu können. Diese positiven Erfahrungen und das Gefühl, eigeninitiativ etwas zur Gesundheit beitragen zu können, stärkt die Überzeugung von Sinn und Bedeutung dieses Handelns und zeigt den Kindern, dass sich Engagement lohnen kann (vgl. Schleinkofer; 2009).

Jede einzelne Wasseranwendung hat ihre besonderen Vorteile, sagt Steinacher. So wirkt das Wassertreten kreislaufanregend, durchblutungsfördernd, venenkräftigend und abhärtend. Das Wassertreten gilt als effektive Einschlafhilfe am Abend und als Muntermacher am Morgen. Beim morgendlichen Taulaufen wird ein thermischer Reiz gesetzt, der die Durchblutung anregt. Zudem wird beim Barfußlaufen die Fuß- und Unterschenkelmuskulatur aktiviert und gekräftigt, wodurch der venöse Rückstrom des Blutes auch bei dieser Anwendung gefördert wird. Einen sehr starken thermischen Reiz löst auch das Gehen im frisch gefallenen, weichen Schnee aus. Wegen der sehr starken Durchblutung sorgt es für ein langanhaltendes Wärmegefühl in den Füßen. Bei den Trockenbürstungen kommt es zu einer besseren Durchblutung der Haut, die Bürstungen sind Blutdruck ausgleichend, sie fördern die Steigerung des Hautstoffwechsels, sie regulieren die Hautfunktionen (Talgproduktion), sie wirken abhärtend, Infekt vorbeugend und aktivieren den gesamten Körper und die Psyche. Das kalte Armbad wirkt

erfrischend, belebend und regt den Kreislauf an, zudem beeinflusst es die Durchblutung der Thoraxorgane. Die Waschungen wirken sich entspannend aus, was gut als Einschlafhilfe dient, sie wirken anregend auf den Darm, sie regulieren den Blutdruck, sie steigern die körpereigene Abwehr und sorgen zudem für eine verbesserte Hautdurchblutung. Sanfte Waschungen (Oberkörper-, Unterkörper-, Ganz- oder Leibwaschungen) mit einem Baumwollappen werden vorwiegend in der Krippe angewendet. Bei den Waschungen wird ein dünner Wasserfilm auf die betreffenden Körperbereiche verteilt. Die Temperatur des Waschwassers ist dabei nur leicht hautdifferent, wodurch sich eine sanfte Reizwirkung einstellt. Das Fußbad regt die Durchblutung an, besonders der Organe im kleinen Becken, es steigert den Gefäßtonus in den unteren Extremitäten, es beruhigt und ist schlaffördernd. Eine ähnliche Wirkung hat auch der Knieguss (vgl. ebd.).

Laut Steinacher sind alle Wasseranwendungen kalt, warm oder im Wechsel von warm und kalt verwendbar. Bei kalten Extremitäten ist grundsätzlich von einer kalten Wasseranwendung abzuraten. Ein Vorteil bei den Wechselanwendungen von kalt und warm ist, dass sich die Wirkung verstärkt. Die Sauna, auch Heißluftbad genannt sorgt für eine Steigerung der Abwehr von Infekten, wirkt hautreinigend und regt die Zellneubildung an, führt zur Entspannung von Psyche und Muskulatur, bietet ein Funktions-training für die Anpassung von Blutdruck und der Blutverteilung, verbessert die Durchblutung der Schleimhäute und stellt ein mildes Herz- Kreislauf – Training dar. Wichtig ist, dass bei allen Abhärtungsübungen die Reizstärken unterschiedlich sind. Sie sind nicht anzuwenden bei: akuten Nieren-, Blasen- oder Harnwegserkrankungen, schlechtem Allgemeinzustand, Hautverletzungen oder entzündlichen Hauterkrankungen (vgl. Steinacher; 2011; S. 22-34).

Kinder lieben Spiele mit Wasser. Diese natürliche Spielfreude sollte genutzt werden, um sie mit Lust und Neugier ganz sanft und ohne Zwang an die Wasseranwendungen heranzuführen. Dabei gelten folgende Grundregeln: Es gilt, je jünger ein Kind ist, desto vorsichtiger sollte mit dem kalten Wasser umgegangen werden. Kaltanwendungen dürfen grundsätzlich nur auf einer warmen Körperhaut angewendet werden. Das bedeutet, dass kein kaltes Wasser verwendet werden darf, wenn das Kind kalte Füße hat. Nach jeder Wasseranwendung ist bei dem Kind für eine schnelle Wiedererwärmung durch Bewegung und warmes Anziehen zu sorgen. Die Wirkung der Wasseranwendungen ist umso besser, je weiter die Temperatur von der Körpertemperatur abweicht. Je länger das Kind dem Reiz ausgesetzt ist und je größer die betroffene Körperoberfläche ist, umso stärker ist die Wirkung- aber Achtung! Jede Anwendung ist nur dann effektiv und sinnvoll, wenn das Kind sich wohlfühlt und mit Freude dabei ist. Kneipp

Wasseranwendungen sollten beim Aufbau mit leichten Reizen beginnen und dann erst allmählich gesteigert werden. Auf die Äußerungen und Reaktionen des Kindes ist hierbei unbedingt zu achten. Milde aber regelmäßige Wasseranwendungen sind sinnvoller, als alle paar Wochen spontane und zu starke Anwendungen. Regelmäßigkeit bringt die erhofften Erfolge. Das Kind darf bei keiner Anwendung zu viel Wärme verlieren. Die Wärmeregulierung ist für den kindlichen Haushalt wichtig (vgl. ebd.).

4.2 Bewegung

„Wer gesund leben will und sein Dasein weise genießen will, der muß frische Luft und Bewegung suchen, die gehören zu einem guten Gedeihen so notwendig wie die Nahrung selber“ (Seehaus; Mayr; 2013; S. 3; zit. n. Sebastian Kneipp; 1895, S. 164).

Zu unserem Leben gehört die Bewegung und gerade für Kinder ist sie ein Grundbedürfnis und die Grundlage für Gehirnreifung, die Entwicklung und die Persönlichkeit. Im Element Bewegung nach Kneipp, auch Bewegungstherapie genannt, ist eine frühzeitige und kontinuierliche Bewegungsförderung von Kindern integriert und soll die Bewegungsfreude stärken (vgl. Seehaus; Mayr; 2013; S. 3).

Als funktionaler Reiz ist auch die Bewegung zu verstehen, ähnlich wie bei den Wasseranwendungen, den es adäquat zu dosieren gilt. Bewegung ist ein Entwicklungsreiz für Kinder. Die Konzeption des Individuums ist auf Bewegung ausgelegt, die aber in unserer heutigen Gesellschaft häufig zu kurz ausfällt.

Eine regelmäßige Bewegung kann bestimmte Defizite ausgleichen und ist darüber geeignet: die allgemeine Leistungsfähigkeit zu verbessern, die Ausdauer, Kraft und Koordination zu fördern, die Stressbelastungen auszugleichen, die Verdauung und den Stoffwechsel anzuregen (Blutfette, Blutzucker) günstig zu beeinflussen, das Immunsystem zu stärken, das Herz- Kreislaufsystem zu trainieren, die Gehirndurchblutung zu fördern und Freude zu schenken. Durch sportliche Erfolge können auch Defizite in anderen Bereichen kompensiert werden und damit das Selbstwertgefühl gestärkt werden (vgl. Schleinkofer; 2009; S.4).

„Menschen entwickeln sich zu keinem Zeitpunkt rasanter als in der frühen Kindheit. Hier werden die Grundlagen für alle künftige Entwicklung gelegt! Das betrifft insbesondere alle Funktionen, die eng mit dem Nervensystem zusammenhängen, wie Wahrnehmung, Kognition, Bewegungskoordination, soziale Bindung und Psyche. Die später

oft lebenslang Persönlichkeit prägend wirkenden, grundlegenden Einstellungen [...] und Gewohnheiten [...] werden gerade in dieser Zeit begründet. Für diese Reifungsprozesse steht nur ein begrenzter Zeitrahmen zur Verfügung, d.h. Versäumnisse sind später nicht mehr in gleicher Qualität auszugleichen. Aus diesem Grund fällt dem Elementarbereich in Krippe und Kindergarten [...] allerhöchste Bedeutung zu“ (Bittmann; 2008; S.195).

Zu beachten sind die verschiedenen Reifungsprozesse im Kindesalter, wie etwa Reifung des Immunsystems, was in den ersten Lebensmonaten geprägt wird und mit jedem weiteren Erregerkontakt, die Knochenreifung die sich im frühen Kindesalter rasch vollzieht und das Hormonsystem, was von Geburt an funktionsfähig ist. Des Weiteren spielt der Ausbau der Muskulatur eine wichtige Rolle und das Nervensystem was in den ersten 10 -12 Jahren ausgreift wird. Die Qualität der späteren Leistungen des Nervensystems hängen mit der elementaren Bildung in der Kita zusammen. Bestimmte Bereiche wie die Perzeption (Ausbildung der Sinne), die kognitiven Leistungen, verschiedene Lerntechniken, die Koordination, die Psyche und das Verhalten (Sozialkompetenz, Leistung, Ausdauervermögen) sind in der Kita untrennbar mit Bewegung verbunden. Aufgrund dessen müssen Kitas zwingend die Bewegung als pädagogisches Konzept in alle Bildungsbereiche integrieren. Dazu muss im Setting der Kita eine Anpassung erfolgen, die auf mehreren Ebenen erforderlich sind. Das sind unter anderem ein bewegungsfreundliches pädagogisches Leitbild – wie es zum Beispiel im Kneipp Gesundheitskonzept integriert ist, die personalen Voraussetzungen – die pädagogische Grundeinstellung der Erzieher*innen, die Vorbildwirkung, die Ausbildung, (die bei Kneipp speziell vorgeschrieben ist) die Grundeinstellung zum eigenen Körper und die Fähigkeit Kinder erfolgreich zu motivieren, auch die bewegungsförderliche pädagogische Inhalte und Methoden, die Organisationsformen und –mittel, die materielle Ausstattung und die räumliche Ausstattung und das Raumnutzungskonzept (vgl. Bittmann, 2008; S. 196 -208).

Bei jedem Wetter sollten Sport- oder Bewegungsangebote im Freien stattfinden. Dazu sollte es auch genügend Freifläche im Außenbereich geben. Genau so sollte es aber auch im Innenbereich Räumlichkeiten mit Spiel – und Bewegungsmöglichkeiten geben, hierbei wird sich an dem täglichen Bewegungsdrang eines Kindes orientiert. In einer Kneipp Kindertageseinrichtung muss dem im Alltag Vorrang gegeben werden. Mit gut angelegten Spiel – und Bewegungsräumen, Sport und Mehrfunktionsräumen und ähnlichem (vgl. Hiller; 2011; S 11).

4.3 Ernährung

„Der Weg zur Gesundheit führt durch die Küche und nicht durch die Apotheke.“ (Ernährungsberatung; zit. n. Sebastian Kneipp; 1848)

Im Element Ernährung, auch Ernährungstherapie genannt, liegen das Wohlbefinden und die Gesundheit der Kinder dem Kneipp Gesundheitskonzept am Herzen. Eine ausgewogene, abwechslungsreiche und gesunde Ernährung leistet dazu einen sehr wichtigen Beitrag. Durch die Kinder- und Jugend – Gesundheits – Survey (KIGGS) wissen wir, dass ein Anstieg von Übergewicht und Adipositas mit Beginn des Schulalters bei Kindern immer mehr zu verzeichnen ist. Diese Kinder kommen überwiegend aus Familien mit niedrigem Sozialstatus. Wir wissen auch, dass die Hälfte aller Kinder zu wenig Obst, Gemüse, Getreide, Milchprodukte sowie Fisch isst. Die Menge an akzeptablen Süßigkeiten wird um ein Dreifaches überschritten. Viele jüngere Kinder erreichen auch die empfohlene Getränkemenge nicht und ältere Kinder trinken zu viele gesüßte Getränke. Das sind Ergebnisse, die auch den Kneipp Bund nachdenklich gemacht haben. In den ersten Lebensjahren werden die Weichen für Ernährungsgewohnheiten und das Essverhalten gelegt. Die Kinder lernen am Vorbild ihrer Familie. Deshalb ist es wichtig, dass auch in Kitas die Ernährungserziehung einen großen pädagogischen Teil einnimmt. Diese ersten Lebensjahre bilden die Basis für die Ernährungskompetenz. Eine gesunde Ernährung wie im folgendem beschrieben, hat für Kinder eine große Bedeutung. Die Versorgung der Kinder mit ausreichend Energie und essenziellen Nährstoffen für die Entwicklung und das Wachstum werden mit einer gesunden und ausgewogenen Ernährung gesichert. Sie dient auch der Prävention im Kindesalter, um späteren ernährungsbedingten Erkrankungen vorzubeugen. Das Ernährungsverhalten wird in jungen Jahren gelegt und die Vorlieben und Abneigungen entwickeln sich hier und bestehen eventuell ein Leben lang. Das Geschmacksempfinden der Kinder entwickelt sich in den frühen Jahren. Zusammengefasst kann man sagen, dass in den frühen Kinderjahren der Grundstein für die körperliche und geistige Entwicklung gelegt wird (vgl. Lenz; 2011; S.3ff.).

„[...] die Ernährung beeinflusst die Struktur und Funktion des menschlichen Organismus entscheidend. Physiologisch werden neben dem Verdauungstrakt folgende Organsysteme bzw. Funktionen durch die Ernährung besonders beeinflusst: Das Kreislaufsystem (Fließeigenschaften des Blutes, Verhältnisse in den Kapillargefäßen), den Stoffwechsel und das Immunsystem“ (Schleinkofer; 2009; S.4).

Schleinkofer sagt: „Kneipps Empfehlungen für eine gesunde Ernährung entsprechen weitgehend den heutigen ernährungswissenschaftlichen Vorstellungen einer vollwertigen

gen Ernährung. Was die heutigen Ernährungsempfehlungen von den früheren unterscheidet, ist die stärkere Beachtung der individuellen Stoffwechsellage und Verdauungsleistung. Nun kommt dem Essen und Trinken über die Versorgung des Organismus mit lebensnotwendigen Substanzen noch weitere Bedeutung zu: Essen und Trinken bedeutet Genuss und Freude und hat somit großen Anteil an der Lebensqualität. Statt Genussmittel, [...] zu verdammen, auch wenn sie aus ernährungsphysiologischer Sicht weniger empfehlenswert sind, wäre ein maßvoller und verantwortungsbewusster Umgang mit ihnen durchaus als salutogenetisch einzustufen“ (Schleinkofer; 2009;S.4).

Dass Kinder Ernährungskompetenz erwerben, ist ein wesentlicher Punkt im Kneipp Gesundheitskonzept, so beschreibt es Lenz. Kinder sollen in der Ernährungsbildung eine Lebensmittelvielfalt kennenlernen, ihre Sinne sollen geschult werden und sie sollen Küchenfertigkeiten erlernen. Nachfolgend werden verschiedene Faktoren genannt, die für die Kinder zur Erlangung der Ernährungskompetenz wichtig sind. Das sind: Wissen alleine reicht nicht. Gut gemeinte Appelle von gesunden und ungesunden Lebensmitteln reichen hier nicht aus. Es kommt auf die Art und Weise an, Wissen zu vermitteln. Spielerisch soll Ernährungswissen erworben werden. Die Kinder brauchen erlebnisorientierte Angebote, wobei der Spaß und die Freude, aber nicht der erhobene Zeigefinger im Vordergrund stehen. Die Vorbildfunktion ist wichtig. Kinder ahmen das Essverhalten, nach. Demnach brauchen sie Vorbilder, die sich abwechslungsreich und mit Genuss ernähren. Des Weiterem sind Nahrungsmittel keine Erziehungsmittel. Auf Drohungen in Verbindung mit Lebensmitteln oder den erhobene Zeigefinger sollte verzichtet werden. Auch Belohnungen, die mit Lebensmitteln zu tun haben, können im späteren Leben zu Essstörungen führen. Lebensmittel sollen kennengelernt werden. Hierbei ist es wichtig, dass Interesse des Kindes an Lebensmitteln zu wecken. Kinder wissen noch nicht, wie das Mehl in den Einkaufsladen kommt. Kinder essen mit allen Sinnen, durch Sinnesübungen und Verkostungen können die Kinder unterschiedliche Geschmacks- und Sinneserfahrungen machen. Mehr Verantwortung kann übertragen werden. Die Kinder können in die Planung des Speiseplans beteiligt werden und ihnen können kleine Aufgaben übertragen werden. Je nach Alter kann da individuell Verantwortung übernommen werden. Durch Handeln lernen Kinder. Sie erlangen Kenntnisse und Fertigkeiten im Umgang mit verschiedenen Lebensmitteln. Sie entwickeln Freude am Selbsttun und sind stolz auf sich. Der subjektive Wert der Mahlzeit steigert sich auch beim Kind, wenn es an der Zubereitung beteiligt war. Sie lernen ganz nebenbei auch die Küchenarbeit schätzen. Essen in der Gemeinschaft ist von großer Bedeutung. In Gesellschaft, im angemessenen Ambiente essen, steigert die Freude am Essen und die Bereitschaft, neue Gerichte auszuprobieren. Auch die Kommunikation am Tisch

Sebastian Kneipps Gesundheitslehre als Element moderner Gesundheitsförderung im Bezug zur Sozialen Arbeit in der Kindertageseinrichtung – am Beispiel der fünf Wirkungsprinzipien

kann zur Entwicklung des Ernährungsverhaltens beitragen. Konflikte sollten keinen Platz am Esstisch haben (vgl. Lenz; 2011; S.7 ff.).

In Kneipp Kindertageseinrichtungen wird sich durch das Kneipp - Gesundheitskonzept an folgenden Punkten orientiert: „Frischobst, Gemüse, Kräuter, Sprossen, Vollkorn- und Milchprodukte sind unverzichtbar. Besonders wichtig ist eine ausreichende Flüssigkeitszufuhr. Wasser, Früchte- und Kräutertees sind den Fruchtsäften vorzuziehen. Kinder lieben es, ihre Speisen selbst aktiv zuzubereiten und die Küche als Experimentierfeld und Kreativraum zu erleben. Die Kinder erfahren die Herkunft unsere Lebensmittel, wie sie erwirtschaftet werden, wie man sie aufbereitet, was beim Einkauf beachtet werden sollte. Sie erkunden den Nahrungskreislauf. Die Ernährung in den Kneipp – Kitas richtet sich an den Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE)“ (Hiller; 2011; S.11).

4.4 Heilpflanzen

„Wenn einer ein Dutzend solcher Kräuter kennt und deren Wirkung, so kann er unendlich vielem Unheil vorbeugen, er kann verhüten, dass Krankheiten an ihn herankommen und wenn sie kommen, so kann er sie in kurzer Zeit entfernen“ (Pommerer, 2011, S.9; zit. n. Sebastian Kneipp, 1886).

Die Heilpflanzenkunde auch Phytotherapie genannt verwendet die natürlichen Kräfte der Pflanzen zur Linderung oder Heilung von Krankheiten und zur Förderung von Gesundheit. Im Kneipp Gesundheitskonzept für Kitas beschäftigt man sich nicht mit der Heilung als solches. Sondern hier sollen die Kinder die heimischen Pflanzen kennenlernen mit ihren heilenden Wirkungen. Sie gehen mit ihren Erzieher*innen in die Natur und lernen diese zu schätzen. Sie erfahren Wissenswertes über die heimischen Pflanzen und ihre Verwendungsmöglichkeiten und fördern damit ihr Gesundheitswissen. Der Erhalt unsere natürlichen Ressourcen setzt Achtung und Wertschätzung für die Natur voraus (vgl. Pommerer; 2011; S.3).

Im Umgang mit der Natur wird das Verständnis für Nutzen und Schaden geweckt. Das Kind erkennt dabei die Einbettung des Menschen in seine Umwelt. Unterstützt und gefördert wird das Verantwortungsbewusstsein für die Umwelt und den eigenen Körper. Im Kneipp Gesundheitskonzept sind das zum Beispiel folgende Angebote rund um die Heilpflanzen und Kräuter: Beobachtungsgänge in die Natur mit dem Sammeln von

Sebastian Kneipps Gesundheitslehre als Element moderner Gesundheitsförderung im Bezug zur Sozialen Arbeit in der Kindertageseinrichtung – am Beispiel der fünf Wirkungsprinzipien

Kräutern, Pflanzen, Blüten, Blättern, Stöcken u.v.m. was die Natur uns schenkt. Das sind aber auch Gestaltungstechniken mit den Geschenken der Natur oder der Herstellung eines Herbarium (Sammlung von getrockneten und gepressten Pflanzen). Aber auch das Anlegen von Kräuterbeeten oder eines Kräutergarten und deren Bewirtschaftung. Das sind auch die Herstellung von Tee, Salben, Ölen, Essig, Duftölen, Seifen, Duftsäckchen, Säften, Gelee, Marmelade, Sirup, Badezusätzen, Butter, Brot, Brötchen und vieles mehr (vgl. Hiller; 2011).

Schleinkofer schreibt, dass dieses Kneippsche Element „Heilpflanzen“ eine ganze Reihe von salutogener Faktoren beinhaltet. Denn die Verwendung von Pflanzen trägt zur Gesundheitsförderung bei. Das sind auch Fragen mit denen man sich beschäftigt, wie zum Beispiel: Welche Pflanze hat welche Wirkung? Wo finde ich diese Pflanze? Wie sollte sie verwendet oder gelagert werden (vgl. Schleinkofer; 2009 S.5)? „Der gesundheitsfördernde Wert im Umgang mit Pflanzen beschränkt jedoch nicht nur die Behebung von Befindlichkeitsstörungen und die Linderung von Symptomen mittels innerlicher und äußerlicher Anwendung. Pflanzen können auch das Raumklima verbessern und tragen als gestalterisches Element zum Wohlbefinden Wohnräumen bei. [...] „Die Beschäftigung mit Erde und Pflanzen kann der Seele eine ähnliche Entlastung und Ruhe geben wie die Meditation“ erkannte auch schon Hermann Hesse“ (Schleinkofer; 2009; S.5).

Pommere sagt aus, dass im Kneippschen Element „Heilpflanzen“ sich alle fünf Elemente wunderbar vereinen lassen. Bei den Exkursionen in die Natur ist die Bewegung dabei, das Geborgenheitsgefühl und Rituale in der Natur stecken in der Lebensordnung, zum Element Ernährung gehört die Zubereitung von Speisen und Getränken mit den Heilpflanzen und das Element Wasser begegnet uns beim Taulaufen in der Natur. Wichtig ist für die Erzieher*innen zu wissen, dass in den Kitas keine Heilanwendungen vorgenommen werden dürfen. Das Ziel ist ausschließlich nur die genüssliche Gesundheitspflege. Eine Behandlung von Erkrankungen unterliegt immer der elterlichen Verantwortung und den Ärzt*innen. In den Kitas werden auch keine Heilmittel hergestellt, sondern höchstens Lebensmittel oder Pflegemittel. Sie sind eine Bereicherung und dienen der Vorbeugung und Stärkung der Selbstheilungs- und Abwehrkräfte unseres Körpers. Die Kinder begeben sich mit ihren Erzieher*innen auf die Suche nach Faktoren, die die Entstehung und Erhaltung von Gesundheit begünstigen und fördern. Auf diese Weise wird auch das Modell der Salutogenese erfahrbar gemacht. Die Kinder werden auf eine spielerische und naturnahe Lebensweise und einem gesundheitsbewusstem Verhalten hin motiviert (vgl. Pommerer ; 2011; S. 5 -10).

4.5 Lebensordnung

„Erst als ich daran ging, Ordnung in die Seelen meiner Patienten zu bringen, hatte ich vollen Erfolg“ (1000 Zitate; zit. n. Sebastian Kneipp).

Das Element Lebensordnung, auch Ordnungstherapie genannt, ist der übergeordnete Grundsatz der Kneippschen Gesundheitslehre. Als entscheidende Voraussetzung für die Gesundheit des Menschen wird in dem Element die harmonische Einheit von Körper und Psyche beschrieben. Das heutige Leben wird von Stress, Hektik, Erfolgsdruck und Leistungsdruck geprägt. In der Lebensordnung werden zahlreiche Maßnahmen wie Stresstoleranz, seelische Ausgeglichenheit und soziale Kompetenz zusammengefasst, um eine Ausgeglichenheit zwischen Ressourcen und Anforderungen zu schaffen. (vgl. Hiller , 2011; S. 3)

Meinhardt schreibt, dass oftmals mit dem Begriff Ordnung auch andere Begrifflichkeiten wie Regeln, Sauberkeit, Systematik, Struktur, Rituale, Sicherheit, Harmonie, Ausgewogenheit u.v.m. verbunden wird. Der Begriff kann aber auch andere Assoziationen, wie Zwang, Pedanterie, strenge Grenzen, die die Lebendigkeit unterbinden auslösen. Im Kneipp Gesundheitskonzept geht es aber, um die Ausrichtung auf ein grundsätzliches zufriedenes und sinnerfülltes Leben, um den Zustand des Wohlbefindens zu erreichen (vgl. Meinhardt; 2011, S.3ff). Laut WHO wird das Wohlbefinden folgendermaßen definiert: „Zustand des Wohlbefindens, in dem der Einzelne seine Fähigkeiten ausschöpfen, die normalen Lebensbelastungen bewältigen und produktiv und fruchtbar arbeiten kann und imstande ist, etwas zu seiner Gemeinschaft beizutragen“ (Meinhardt; 2011, S. 5, zit. n. WHO). Zur Förderung einer gesunden Lebensordnung gehört ein Wechsel von Anspannung und Entspannung, Anstrengung und Erholung, Aktivität und Passivität nach dem Kneipp Gesundheitskonzept. Dies entspricht unserem natürlichen biologischen Rhythmus. Als Entspannung ist der natürliche Ausgleich von Stress und Belastung gemeint. Sie ist damit ein wesentlicher Bestandteil einer gesunden, Lebensart, die Glück und Zufriedenheit ermöglicht (vgl. Meinhardt; 2011; S. 3 ff.).

Wie die Autorin bereits beschrieben hat lernen die Kinder am Vorbild. Da die Erzieher*innen zum Teil mehr Zeit mit den Kindern verbringen als die Eltern sind diese Bezugspersonen ein prägendes Vorbild für die Kinder. Kinder orientieren sich an den Erzieher*innen und ahmen diese nach. Sie setzen sich mit ihnen auseinander und das mit der ganzen Person, mit der individuellen Persönlichkeit, mit dem vorgelebten Verhalten, mit dem Aussehen, mit dem Frau-oder Mann sein, mit den Weltanschauungen und mit dem Menschenbild. Deshalb ist es wichtig, dass sich die Erzieher*innen der eigenen Persönlichkeitsentwicklung und dem Kohärenzsinn bewusst sind, damit sie in

einer gesunden immer wieder reflektierenden Selbstdistanz ihr eigenes Verhalten verstehen und einordnen können. Sie müssen Stress und Konflikte auslösende Faktoren kennen und sie sollten mit ihren Stärken, Ressourcen und Kraftquellen vertraut sein, sie pflegen und nutzen. Stärkung des eigenen Kohärenzgefühls gelingt durch die Förderung des Gefühls, die Welt zu verstehen, Entwicklungen vorhersehen zu können, Herausforderungen zu meistern und dem eigenen Leben eine Bedeutung abgewinnen zu können. Die Grundvoraussetzung für pädagogisches Handeln ist also eine kohärente Persönlichkeitsbildung als wesentlicher Bestandteil der Lebensordnung (vgl. ebd; S. 11 f.). Hier wird der Bezug zur Sozialen Arbeit deutlich.

Meinhardt sagt: „Resilienz bedeutet speziell bei Kindern nicht nur die Fähigkeit, erfolgreich mit belastenden Lebenssituationen und Stress umzugehen, sondern auch eine psychische Widerstandsfähigkeit gegenüber biologischen, psychologischen und psychosozialen Entwicklungsrisiken. Sie ist kein angeborenes Persönlichkeitsmerkmal, sondern wird in einem dynamischen Anpassungs- und Entwicklungsprozess erworben. Resilienz ist auch kein einmal erreichtes, stabiles Phänomen, sondern eine variable Größe, die sich in unterschiedlichen Situationen und Lebensbereichen verändert. Trotzdem werden wichtige Resilienzfaktoren in der Kindheit und Jugend angelegt. Was ist notwendig, damit ein Kind Bewältigungsstrategien entwickeln kann, um Belastungen standzuhalten, bzw. daran zu wachsen? Die Grundlage sind zwei subjektive Bewertungsprozesse: Die Entstehung des Ereignisses oder der Situation und die Einschätzung der eigenen Ressourcen. Eine Belastung gewinnt ihre Bedeutung erst durch das Selbstbild des Individuums im Blick auf seine eigenen Handlungskompetenzen und Kontrollmöglichkeiten“ (Meinhardt; 2011; S. 25).

Um das Leben meistern zu können, ist ein gutes Selbstwertgefühl unerlässlich. Wenn ein Kind im kognitiven wie auch im emotionalen Bereich seinen eigenen Wert kennt und auch davon überzeugt ist, wertvoll zu sein, ist es weniger auf Anerkennung von außen angewiesen und damit auch weniger „verführbar“ (Im Hinblick auf Suchtprävention, Schutz vor Missbrauch usw.). Wenn das Kind über eine realistische Selbsteinschätzung (altersangemessen) verfügt, dann kennt es auch seine Stärken, Ressourcen und Schwächen und schafft es, damit förderlich umzugehen. Mit einem positiven Selbstwertgefühl kann das Kind auch andere Personen wertschätzen und geht achtsam mit ihnen und der Umwelt um. Notwendige Faktoren für die Entstehung eines positiven Selbstwertgefühls beim Kind sind: stabile emotionale Beziehungen, die Überzeugung kompetent zu sein, tragfähige Werte, Orientierung, Sinn, Gemeinschaft erleben und für Andere das sein und Lebensfreude und Kreativität (vgl. ebd., S. 25-31).

Sebastian Kneipps Gesundheitslehre als Element moderner Gesundheitsförderung im Bezug zur Sozialen Arbeit in der Kindertageseinrichtung – am Beispiel der fünf Wirkungsprinzipien

„Für jedes Kind, unabhängig von seiner Herkunft, Lebensgeschichte und Entwicklung sind insbesondere Liebe, Angenommensein, Zärtlichkeit und Geborgenheit, Zuverlässigkeit, Vertrauen, Anerkennung und Kontinuität wichtig für seine innere Ordnung. Die Erzieher*innen pflegen einen offenen, ehrlichen und vor allem achtenden Umgang mit den ihnen anvertrauten Kindern“ (Hiller; 2011; S.9). In der Kneipp Kita wird daher auf folgendes geachtet: „ Ein Leben ausgerichtet nach dem Jahreskreis, gemeinsame Unternehmungen in Familie und Gruppe, Streicheleinheiten und (vom Kind bestimmter) Körperkontakt, Anerkennung und Lob, in der Gruppe am Tun beteiligt sein, Vertrauen in das Wissen und Können und in das Erlernende setzen, Ermuntern und Loslassen zu Eigeninitiative bis hin zur aktiven Selbstständigkeit, klare Formulierungen - Grenze setzen. Förderliche Rahmenbedingungen sind: geregelter Tagesablauf: Essenszeiten, Spieleinheiten, Lernangebote; ausreichende Schlaf- und Ruhephasen während des Tages; gezielter und verantwortlicher Medieneinsatz; angenehme Atmosphäre; gesunde Raumbedingungen; regelmäßige Luftzufuhr; sinnvoller ökologischer Umgang in der kindlichen Umwelt; elementarer Wissenserwerb durch Projektarbeit und Lernangebote; Förderung der Sinne und der Kreativität (Hiller; 2011; S.9 f.).

5 Setting in der Kneipp Kindertageseinrichtung – ein Blick in die Umsetzung

Im folgenden Abschnitt wird die Autorin am Beispiel einer Kneipp Kindertageseinrichtung die Umsetzung der fünf Wirkungsprinzipien darstellen und im weiteren Verlauf die Qualifikationen und Voraussetzungen für eine Zertifizierung erläutern.

5.1 Kneipp Kita – Buckow

Inmitten des Naturparks Märkische Schweiz in Brandenburg liegt die Kneipp Kita Buckow. In der Kita werden derzeit 80 Kinder im Alter von 0-6 Jahren betreut. Im Jahre 2002 wurde die Kita als erste Kneipp Kita in Brandenburg vom Kneipp Bund e.V. zertifiziert. Die Gesunderhaltung der Kinder steht an erster Stelle in ihrer Konzeption. Die Zielsetzung der täglichen Arbeit ist der ganzheitliche Ansatz der fünf Wirkungsprin-

zipien nach Kneipp. Dazu haben alle Erzieher*innen den Abschluss „Kneipp – Gesundheitserzieher*in nach der SKA erworben. (vgl. Kita Buckow) In der Konzeption der Kita wird die Umsetzung aller fünf Wirkungsprinzipien einzeln nochmals beschrieben. Beim Wirkungsprinzip „Wasser – natürliche Reize“ sind die Maßnahmen zur Erreichung der Ziele, unter der Beachtung, dass sich die Kita erst das Einverständnis der Eltern und des / der Kinderärzt*in einholen muss folgende Dinge: tägliche Wasseranwendungen wie Wassertreten und Armbaden, wöchentliche Saunagänge in der eigenen Sauna der Kita, Barfuss laufen an Seen und Flüsse in der Märkischen Schweiz, Wassertreten, Schneetreten oder auch Taulaufen, an Wassertischen experimentieren mit dem Element Wasser, Güsse mit dem Gießschlauch und Bürstungen mit speziellen Massagebürsten. Wichtig ist bei all den Anwendungen der Kita, dass die Kinder Spaß dabei haben und kein Zwang besteht. Mit diesen Anwendungen möchte die Kita der Anfälligkeit gegenüber Infektionskrankheiten bei Kindern vorbeugen (vgl. Kita Buckow; 2013; S.22). Die Maßnahmen zur Erreichung der konzeptionellen Ziele beim Wirkungsprinzip „Bewegung“ sind: Spaziergänge und Wanderungen in der Märkischen Schweiz zwischen Wäldern und Seen, die Gleichgewichts- und Motorikschulung, auf dem Einrichtungsgelände den Barfusspfad entlang laufen, in der Natur spielen, tägliche Bewegungsangebote oder Projekte, Ballspiele, durch Phantasiereisen, Entspannung, Massagen, Angebote zu Sinneswahrnehmungen, Tänze tanzen, Körpererfahrungsspiele (vgl. ebd.S.21). In der Kita wird laut Konzeption großen Wert darauf gelegt, dass das Spielen und Bewegen an der frischen Luft täglich stattfindet. Dadurch wird nicht nur der Bewegungsapparat trainiert sondern auch das Immunsystem gestärkt. Die Kita nimmt jährlich an der Kita – Olympiade teil und arbeitet mit dem „Hengstenberg Projekt“ zusammen und hat dementsprechend den Bewegungsraum mit verschiedenen Materialien ausgestattet. Die Kinder erhalten in der Kita Buckow verschiedene Bewegungsmöglichkeiten und sammeln dabei wertvolle Erfahrungen, die nicht nur den Gruppenverband betreffen, sondern auch das eigene „Ich“ (Selbstvertrauen, Wahrnehmung, der Umgang mit anderen). Die Gesundheitserziehung in der Kita umfasst vielfältige Bewegungsanregungen, Psychomotorik, Aspekte der Ruhe und Entspannung, aber ebenso dass die Kinder lernen, sich für eine gesunde Umwelt einzusetzen (vgl. Kita Buckow).

Beim Wirkungsprinzip „Ernährung“ sind die Maßnahmen: ungesüßte Getränke wie Tee und Wasser, Gemüsesäfte, Verarbeitung von frischen Obst und Gemüse und das zum Teil aus dem eigenen Anbau, das Interesse an Lebensmitteln wecken, an der Zubereitung der Speisen die Kinder beteiligen, Kochen und Backen als Angebot, in entspannter Atmosphäre essen, Kindern Tischdienstaufgaben übertragen (dekorieren, Esstischen eindecken), an der Ernährungspyramide mit den Kindern arbeiten, „Der gesun-

der Tag“ ein Projekt, was monatlich durchgeführt wird und das Projekt von der AOK „Tiger-Kids“ (vgl. Kita Buckow, 2013; S. 20). Die Einrichtung ist bemüht, täglich den Kindern eine gesunde Vollwertkost anzubieten. Die Kinder werden beteiligt die Speisen mit den Erzieher*innen selbst zu zubereiten. Es werden Obstsalate oder Säfte, aber auch Kräuterquark und Kräuterbutter, selbstgebackene Vollkornbrote und Vollkornbrötchen werden zubereitet (vgl. Kita Buckow).

Die Maßnahmen zur Erreichung der Ziele beim Wirkungsprinzip „Heilpflanzen“ sind in der Kita folgende: Pflanzen und Tiere werden in der Natur beobachtet, es werden Kräutermärchen erzählt und Kräuterbilder oder Deko gestaltet, es werden Kräuterwochen angeboten und Kräuterwanderungen mit Eltern und Kindern gemeinsam, verschiedene Herstellungsprozesse wie Tees, Kräutersäckchen und Kräutersalz wird unter anderem angeboten, der Kräutergarten wird bewirtschaftet und es werden neue Kräuter gesät, um sie anschließend zu verarbeiten. Die Kita bezieht die Natur mit den Pflanzen und Tieren in die pädagogische Arbeit mit ein. An gemütlichen Teenachmittagen werden zum Beispiel die Kräutermärchen vorgetragen und die Kinder erfahren, dass Kräuter schon immer eine große Rolle im Leben von Menschen gespielt haben und noch immer von ihrem Nutzen und Wirken profitiert wird (vgl. Kita Buckow, 2013, S.23).

Die „Lebensordnung“ oder auch das seelische Wohlbefinden ist die Grundvoraussetzung, um sich allen Lebensherausforderungen offen stellen zu können. Die Kita erreicht ihre Ziele durch: einen geregelten Tagesablauf, durch Abhärtung die Stärkung der Lebenskräfte, die gesunde Ernährung, Selbstständigkeitsentwicklung, Grenzen, Ruhephasen, täglichen Aufenthalt an der frischen Luft – bei jedem Wetter, Gestaltungsangebote wie Mandalas und Malen, Entspannungsangebote, Massagen mit Ölen, aber auch mit Igelbällen oder Bürsten, Lernangebote, Projektarbeiten, Unternehmungen mit Familienangehörigen beim Zuckertütenfest zum Beispiel oder bei Familienfesten, Grillabende, Oma und Opa Tagen oder Familienkneipptagen. Die Kita möchte den Kindern aber auch einen bewussten Umgang mit Ressourcen vermitteln, indem sie gemeinsam den Müll trennen, Schrott und Papier sammeln, aber auch auf den Wasser- und Stromverbrauch achten. In Buckow wird laut Konzept jedem Kind eine freundliche, anspruchsvolle Umgebung geboten, in der es sich wohlfühlen und geborgen fühlen kann (vgl. ebd. S. 19).

5.2 Der Weg zur zertifizierten Kneipp Kindertageseinrichtung

Die Autorin beschreibt im vorigen Abschnitt die Umsetzung der fünf Wirkungsprinzipien in der zertifizierten Kneipp Kita in Buchow. Wie kommt eine Einrichtung zu dieser Zertifizierung und welche Voraussetzungen sind notwendig. Diese Fragen wird die Autorin in diesem Abschnitt beantworten und aufzeigen, welche Qualifikationen und Dokumentationen notwendig sind, um eine zertifizierte Kneipp Einrichtung des Kneipp Bund e.V. zu sein.

Die Grundvoraussetzung für eine Zertifizierung zur anerkannten Kneipp Kindertageseinrichtung vom Kneipp Bund e.V. ist die Grundausbildung zur Umsetzung des Kneippschen Gesundheitskonzeptes in pädagogischen Einrichtungen mit dem Abschluss „Kneipp Gesundheitserzieher*in SKA“. Die Sebastian Kneipp Akademie (SKA) bietet das Grundlagenseminar mit 40 Lerneinheiten an. Das Team wird durch dieses Seminar befähigt, nach den fünf Wirkungsprinzipien zu arbeiten. Erst nach 18 Monaten Erfahrung im Bereich der Kneippschen Gesundheitsförderung kann die Einrichtung das Gütesiegel „Vom Kneipp Bund e.V. anerkannte Kindertageseinrichtung“ erwerben. Die Richtlinien des Kneipp Bundes für anerkannte Kindertageseinrichtungen befinden sich in den Anlagen der Bachelorarbeit. Auf dem Weg zur Zertifizierung empfiehlt der Kneipp Bund e.V. den von ihnen ausgearbeiteten Leitfaden. Dieser ist als Projekt gestaffelt vom 1. bis zum 6. Monat, vom 7. bis zum 12. Monat und vom 13. bis zum 18. Monat. Dieser Leitfaden ist ausführlich in den Anlagen dieser Bachelorarbeit aufgeführt (vgl. Kneipp Bund e.V.).

Es gibt sechs Schritte, die auf dem Weg zur anerkannten Kneipp Kindertageseinrichtung liegen und die der Kneipp Bund empfiehlt. Satter beschreibt sie folgenderweise:

1. Der Beschluss der Kita: die Leitung, das Personal, der Träger und die Eltern sind sich einig, dass Kneippsche Gesundheitskonzept in ihren Einrichtungsalltag zu integrieren.
2. Die Ausbildung: 50 % der Erzieher*innen absolvieren das Grundlagenseminar „Kneipp Gesundheit für Kinder“ an der Sebastian Kneipp Akademie.
3. Die Konzeption: Umsetzung des Kneippschen Gesundheitskonzeptes in den Alltag der Kita mit den fünf Wirkungsprinzipien in den Tagesablauf und der entsprechenden Konzeptionsmodifizierung nach Kneipp. Nicht geschulte Erzieher*innen und andere Kolleg*innen und Eltern werden in das Kneippsche Gesundheitskonzept eingeführt.
4. Die Entwicklung: In Absprache mit dem Träger werden eventuell bauliche oder gestalterische Veränderungen nötig sein. Wie zum Beispiel: eine Sauna, ein Kneipp – Bad mit einer Anlage zur Verabreichung von Güssen (Kneippbecken) oder auch ein Kräuterbeet und weiterer Anschaffungen.

5. Die Überprüfung: Das Gütesiegel vom Kneipp Bund e.V. kann erst nach 18 Monaten Erfahrungen mit dem Kneippschen Gesundheitskonzept verliehen werden. Die Kindertageseinrichtung muss die Umsetzung des Konzeptes in einem Prüfungsprotokoll nachweisen. In diesem Protokoll sind die Nachweise für die erforderliche Ausbildung enthalten und die Dokumentation der täglichen Kneippanwendungen nach den fünf Wirkungsprinzipien. Vertreter*innen des Kneipp Bund e.V. besuchen die Kindertageseinrichtung und überprüfen die Umsetzung des Kneipp – Gesundheitskonzeptes im Alltag der Einrichtung.

6. Die Anerkennung: das Gütesiegel „Vom Kneipp – Bund e.V. anerkannte Kindertageseinrichtung“ wird verliehen, wenn alle Voraussetzungen erfüllt wurden (vgl. Satter, 2011, S. 19 f.).

Mit den sechs Schritten ist es aber für eine Einrichtung noch nicht getan. Laut der Richtlinien des Kneipp Bundes e.V. werden regelmäßige Wiederholungsaudits im vier Jahres Rhythmus, eine Selbstauskunft (schriftlicher Nachweis) im zwei Jahres Rhythmus und jährliche Fortbildungsnachweise zu vier Lerneinheiten oder aller zwei Jahre zu acht Lerneinheiten verlangt. Um die Zertifizierung zu erhalten oder gar zu behalten, müssen diese Richtlinien erfüllt sein (vgl. Richtlinien Kneipp Bund e.V., 2020, S. 1 ff.).

Wie es die Richtlinien beschreiben gelten für die Erzieher*innen folgende Grundsätze: „- Gesundheitsförderung mit Freude und Spaß, - Motivation begünstigt die Lernbereitschaft und die Verinnerlichung neuen Wissens, - Orientierung an Zielgruppen und Bedürfnissen, - Glaubwürdigkeit in Ankündigung und Verhalten, - angemessene Vermittlung, - Erleben und Begreifen mit allen Sinnen, - Sachkenntnis, - Einbezug des gesamten sozialen Umfelds wie Eltern und andere Bezugspersonen, - Beachtung gesundheitsfördernder Aspekte in den Räumlichkeiten“ (Richtlinien Kneipp Bund e.V. , 2020, S. 6).

„Die Einrichtung arbeitet mit dem Träger, dem Kneipp – Verein, dem Kneipp – Bund – Landesverband, dem Kneipp – Bund e.V. zusammen und pflegt interdisziplinäre Zusammenarbeit mit z.B. Kinderärzten, Krankenkassen, Ernährungsberatern, Physiotherapeuten“ (Richtlinien Kneipp Bund e.V., 2020, S. 6). Um eine gute Ergebnisqualität zu erreichen, erstellt das Kita Team ein Konzept, schreibt dieses immer wieder fort, dokumentiert alle Maßnahmen, die als Grundlage für alle Kita Gruppen, Neueinstellungen, zur Reflexion und zum Transfer dienen. Um die zweijährige Selbstauskunft zu erleichtern dienen diese Dokumentationen. Regelmäßig überprüft das Kita Team die Methoden, Projekte, Angebote und Vorgehensweisen immer wieder auf ihre Aktualität, Tauglichkeit und Umsetzbarkeit. Des Weiteren analysiert das Kita Team die konzeptionelle Arbeit regelmäßig, dokumentiert Fortschritte, Rückschläge, Erfahrungen, Stagnationen und die daraus folgenden Qualitätsziele (vgl. ebd.). Mit der Marke „Kneipp“ dür-

fen nur Kitas werben die diese Anforderungen erfüllt haben und die Zertifizierung erhalten haben. Da der Name „Kneipp“ markenrechtlich geschützt ist, dürfen nur anerkannte Kneipp Kitas den Namen tragen und für ihre pädagogische Arbeit nutzen (vgl. Schencking, 2011, S. 4).

Die praktische Umsetzung des Konzeptes und die theoretische Auseinandersetzung haben deutlich gemacht, welche hohen Anforderungen das Kneipp Gesundheitskonzept an die Fachkräfte in der Kindertageseinrichtung stellt. In der sozialen Arbeit, bezogen auf die Kindertageseinrichtungen müssen die Fachkräfte wie bereits beschrieben mit verschiedenen Institutionen eng zusammen arbeiten, aber auch selbst in der Einrichtung arbeiten verschiedene Berufsgruppen miteinander. Das sind nicht nur Erzieher*innen, sondern auch Kindheitspädagog*innen, Heilerziehungshelfer*innen, Sozialarbeiter*innen, Sozialpädagog*innen, Sozialassistent*innen aber auch aus dem medizinischen Bereich (gerade in integrativen Kindertageseinrichtungen) wie zum Beispiel Ergotherapeut*innen, Physiotherapeut*innen, Kinderpfleger*innen und andere Berufsgruppen.

6 Schlussfolgerung

Gesundheitsförderung im Setting der Kindertageseinrichtung kann eine maßgeblich große Rolle spielen, um Kinder zu befähigen, gesundheitsfördernde Ressourcen zu bilden, Risikofaktoren für die Gesundheit zu minimieren und die eigenen Abwehrkräfte zu stärken. Die Autorin hat aufgezeigt, dass das Kneipp Gesundheitskonzept genau darauf abzielt und ein kindgemäßes Konzept ist, das auch ohne großen Aufwand jederzeit umsetzbar ist. Sie stellte auch dar, dass der Weg zur „zertifizierten Kneipp Einrichtung“ nicht unbedingt der Einfachste ist. Es gehört viel dazu, um sich die Zertifizierung zu erarbeiten und auch, um sie zu behalten. Wenn sich eine Einrichtung aber für diesen Weg entscheidet, dann legt sie maßgeblich einen Grundstein für die Gesundheitsförderung der Kinder.

Anhand des beschriebenen Kneipp Konzeptes für Kindertageseinrichtung wird deutlich, dass die Soziale Arbeit zur Gesundheitsförderung beitragen kann. Sie benötigt dazu eine gesundheitsbezogene Sensibilität und die Berücksichtigung gesundheitlicher Themen in der Theorie und Praxis. Insofern kann sie vorhandene Methoden präzisie-

Sebastian Kneipps Gesundheitslehre als Element moderner Gesundheitsförderung im Bezug zur Sozialen Arbeit in der Kindertageseinrichtung – am Beispiel der fünf Wirkungsprinzipien

ren und ihren gesellschaftlichen Anspruch durch die Bestätigung der gesundheitlichen Bedeutsamkeit erhöhen (vgl. Sting, 2008, S. 227).

Eine Kindertageseinrichtung bietet das ideale Setting, um Kinder und deren Familien zu erreichen und sich mit dem Thema Gesundheitsförderung auseinanderzusetzen. Wie es die Autorin schon in der Arbeit beschrieb, sind Kinder noch frei von festgefahrenen Verhaltensmustern, sie sind in ihrem Kind sein offen, neugierig und wissbegierig. Darin liegt auch der Ansatz der modernen Gesundheitsförderung. In der zertifizierten Kneipp Kindertageseinrichtung werden die Kinder schon so früh wie möglich an die Grundlagen zur gesunden und naturgemäßen Lebensweise spielerisch herangeführt. Sie sollen lernen, mit ihren individuellen Gesundheitsressourcen eigenverantwortlich umgehen zu können. Durch die Integration der fünf Kneipp Wirkungsprinzipien soll zudem die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes positiv beeinflusst werden. Die Autorin schlussfolgert, dass die Lehre von Sebastian Kneipp ein wesentliches Fundament zur gesunden Entwicklung des Kindes bietet. Durch den salutogenetischen orientierten Ansatz ist es ein Element der modernen Gesundheitsförderung und sorgt für Resilienz in schwierig werdenden Zeiten.

Sebastian Kneipps Gesundheitslehre als Element moderner Gesundheitsförderung im Bezug zur Sozialen Arbeit in der Kindertageseinrichtung – am Beispiel der fünf Wirkungsprinzipien

7 Literaturverzeichnis

Bachmann, Michael, Burghardt, Lothar (Hrsg.) (2002): Kneippen: Expertenrat: De 5 bewährten Kneipp –Methoden, Ganzheitliche Therapien für Körper und Geist, Naturheilverfahren auf dem neusten Forschungsstand; 1.Aufl.; Bachmann, Michael; Bittmann, Frank (Hrsg.), Druck: Gondrom Verlag, Bindlach

Bittmann, Frank (2008): Bewegungsförderung im Kindergarten, In: Gesundheitsförderung in pädagogischen Settings: Ein Überblick über Präventionsansätze in zielgruppenorientierten Lebenswelten; 1. Aufl., Dresden; Bals, Thomas; Hanses, Andreas; Melzer, Wolfgang (Hrsg.); Druck: Juventa Verlag, Weinheim und München

Brieskorn – Zinke, Marianne (1997): Ausblick, In: Gesundheitsförderung in der Sozialen Arbeit – Eine Einführung für soziale Berufe; Band 5; Brieskorn – Zinke, Marianne, Köhler – Offierski, Alexa (Hrsg.); Lampertus Verlag, Freiburg

Fuchs – Rechlin, Kirsten (2020): Thematische Einführung: Gesundheitsförderung in Kitas, In: Gesundheitsförderung in Kitas: Grundlagen für die kompetenzorientierte Weiterbildung; Band 14. München; Deutsches Jugendinstitut e.V. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (Hrsg.); Druck: Henrich Druck + Medien GmbH, Frankfurt am Main

Hackauf, Horst; Jungbauer – Gans, Monika (Hrsg.) (2008): Die Bedeutung von Gesundheitsprävention und Gesundheitsförderung für Kinder und Jugendliche, In: Gesundheitsprävention bei Kindern und Jugendlichen: Gesundheitliche Ungleichheit, Gesundheitsverhalten und Evaluation von Präventionsmaßnahmen; 1. Aufl. Wiesbaden; Druck: Verlag für Sozialwissenschaften Wiesbaden

Lenz, Ursula (2011): Kneipp Gesundheit für Kinder: Ernährung 1. Aufl. Bad Wörrishofen: Sebastian Kneipp Akademie für Gesundheitsbildung- Kneipp Bund e.V. (Hrsg.) Druck: Signal Iduna Gruppe, Dortmund

Mayr, Viola (2013): Kneipp Gesundheit für Kinder: Bewegung, 1. Aufl. Bad Wörrishofen: Sebastian Kneipp Akademie für Gesundheitsbildung- Kneipp Bund e.V. (Hrsg.) Druck: Signal Iduna Gruppe, Dortmund

Meinhardt, Birgit (2011): Kneipp Gesundheit für Kinder: Lebensordnung, 1. Aufl. Bad Wörrishofen: Sebastian Kneipp Akademie für Gesundheitsbildung- Kneipp Bund e.V. (Hrsg.) Druck: Signal Iduna Gruppe, Dortmund

Meinhardt, Birgit (2011): Grundlagen moderner Gesundheitsförderung, In: Kneipp Gesundheit für Kinder: Einführung, 1. Aufl. Bad Wörrishofen: Sebastian Kneipp Akademie für Gesundheitsbildung- Kneipp Bund e.V. (Hrsg.) Druck: Signal Iduna Gruppe, Dortmund

Pommerer, Christine (2011): Kneipp Gesundheit für Kinder: Heilpflanzen, 1. Aufl. Bad Wörrishofen: Sebastian Kneipp Akademie für Gesundheitsbildung- Kneipp Bund e.V. (Hrsg.) Druck: Signal Iduna Gruppe, Dortmund

Sebastian Kneipps Gesundheitslehre als Element moderner Gesundheitsförderung im Bezug zur Sozialen Arbeit in der Kindertageseinrichtung – am Beispiel der fünf Wirkungsprinzipien

Richter – Kornweitz, Antje (2020): Gesundheitsförderung in Kitas: Grundlagen für die kompetenzorientierte Weiterbildung; Band 14. München; Deutsches Jugendinstitut e.V. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (Hrsg.); Druck: Henrich Druck + Medien GmbH, Frankfurt am Main

Sattler, Wolfgang (2011): Sebastian Kneipps Gesundheitslehre als Element moderner Gesundheitspädagogik; Kneipp – Kindertageseinrichtungen, In: Kneipp Gesundheit für Kinder: Einführung, 1. Aufl. Bad Wörrishofen: Sebastian Kneipp Akademie für Gesundheitsbildung- Kneipp Bund e.V. (Hrsg.) Druck: Signal Iduna Gruppe, Dortmund

Schleinkofer, German (2011): Sebastian Kneipp und seine Lehre, In: Kneipp Gesundheit für Kinder: Einführung, 1. Aufl. Bad Wörrishofen: Sebastian Kneipp Akademie für Gesundheitsbildung- Kneipp Bund e.V. (Hrsg.) Druck: Signal Iduna Gruppe, Dortmund

Schencking, Ariane (2011): Markenrecht, In: Kneipp Gesundheit für Kinder: Einführung, 1. Aufl. Bad Wörrishofen: Sebastian Kneipp Akademie für Gesundheitsbildung- Kneipp Bund e.V. (Hrsg.) Druck: Signal Iduna Gruppe, Dortmund

Seehaus, Gisela (2013): Kneipp Gesundheit für Kinder: Bewegung, 1. Aufl. Bad Wörrishofen: Sebastian Kneipp Akademie für Gesundheitsbildung- Kneipp Bund e.V. (Hrsg.) Druck: Signal Iduna Gruppe, Dortmund

Steinacher, Uwe (2011): Kneipp Gesundheit für Kinder: Wasser, 1. Aufl. Bad Wörrishofen: Sebastian Kneipp Akademie für Gesundheitsbildung- Kneipp Bund e.V. (Hrsg.) Druck: Signal Iduna Gruppe, Dortmund

Sting, Stephan (2008): Gesundheit als Herausforderung für soziale Dienste; In: Gesundheitsförderung in pädagogischen Settings: Ein Überblick über Präventionsansätze in zielgruppenorientierten Lebenswelten; 1. Aufl., Dresden; Bals,Thomas; Hanses, Andreas; Melzer, Wolfgang (Hrsg.); Druck: Juventa Verlag, Weinheim und München

Sächsischer Bildungsplan (2007): ein Leitfaden für pädagogische Fachkräfte in Krippen, Kindergärten und Horten sowie für Kindertagespflege; 2.Aufl.Dresden; Sächsisches Staatsministerium für Soziales (Hrsg.); Druck: SV Saxonia Verlag,Dresden

Wustmann, Cornelia (2008): Gesundheitsförderung im Setting Kindertageseinrichtungen, In: Gesundheitsförderung in pädagogischen Settings: Ein Überblick über Präventionsansätze in zielgruppenorientierten Lebenswelten; 1. Aufl., Dresden; Bals,Thomas; Hanses, Andreas; Melzer, Wolfgang (Hrsg.); Druck: Juventa Verlag, Weinheim und München

Sebastian Kneipps Gesundheitslehre als Element moderner Gesundheitsförderung im Bezug zur Sozialen Arbeit in der Kindertageseinrichtung – am Beispiel der fünf Wirkungsprinzipien

8 Quellenverzeichnis

1000 Zitate Sebastian Kneipp

(<https://1000-zitate.de/autor/Sebastian+Kneipp/> verfügbar am 19.10.2021)

Franzkowiak, Peter; Hurrelmann, Klaus; (2018): Gesundheit; Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg.) (<https://leitbegriffe.bzga.de/alphabetisches-verzeichnis/gesundheit/>; verfügbar am 06.09.2021)

Schönstein – Kaba, Lotte; (2018): Gesundheitsförderung 1: Grundlagen; Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg.)
<https://leitbegriffe.bzga.de/alphabetisches-verzeichnis/gesundheitsfoerderung-1-grundlagen/>; verfügbar am 07.09.2021)

Faltermaier, Toni (2020): Salutogenese; Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg.) (<https://leitbegriffe.bzga.de/alphabetisches-verzeichnis/salutogenese/>; verfügbar am 16.09.2021)

Kneipp Verein Edenkoben - Zitat Sebastian Kneipp

(https://www.kneippverein-edenkoben.de/php/kneippsche_zitate.php , verfügbar am 10.10.2021)

Kneipp Bund – Wer wir sind

(<https://www.kneippbund.de/wer-wir-sind/historie-sebastian-kneipp> - verfügbar am 10.10.2021)

Dresden , Sächsischer Bildungsplan

(<https://www.dresden.de/de/leben/kinder/tagesbetreuung/fachplanung/bildungsplan.php> , verfügbar am 14.09.2021)

Hiller, Ursula (2011): Das Kneipp – Gesundheitskonzept für Kitas: Fitness für Körper, Geist und Seele; ZukunftsHB Kitas/Bildung & Soziales
(https://www.kneippbund.de/fileadmin/user_upload/kneippbund/dokumente/guetsiegel_zertifizierung/kitas/Das_Kneipp-Gesundheitskonzept_fuer_Kitas.pdf : verfügbar am: 07.09.2021)

Schleinkofer, German M.,(2009), Arbeitsgemeinschaft Salutogenese: Kneipp und Salutogenese, Idstein und Kneipp –Bund e.V
(<http://www.salutogenes.org/index.php?CONTENT=salutogenese.:>; verfügbar am: 07.09.2021)

Ernährungsberatung - Zitat Sebastian

(<https://ernaehrungsberatung-goettingen.de/besipiel-seite/praevention/> - Kneipp; verfügbar am: 10.10.2021)

Lebenslauf Sebastian Kneipp

(<https://www.kneippbund.de/wer-wir-sind/historie-sebastian-kneipp/lebenslauf-sebastian-kneipp>: Lebenslauf Sebastian Kneipp; verfügbar am: 10.10.2021)

Sebastian Kneipps Gesundheitslehre als Element moderner Gesundheitsförderung im Bezug zur Sozialen Arbeit in der Kindertageseinrichtung – am Beispiel der fünf Wirkungsprinzipien

Kneipp Kita Buckwow

(https://www.kita-buckow.de/wp-content/uploads/kneipp-kita-buckwow_konept.pdf:
Konzept Kneipp – Kita Buckwow; verfügbar am: 19.10.2021)

Kneipp Kita Buckwow – Über Uns

(<https://kita.buckow.de/ueber-uns/>: verfügbar am: 19,10.2021)

Kneipp Kita Buckwow – Das Konzept

(<https://kita-buckow.de/konzept/>: verfügbar am: 19,10.2021)

Soziale Arbeit und Gesundheitsförderung

(<https://www.dieintitative.de/glossar-begriff/soziale-arbeit-und-gesundheitsfoerdung/> :
verfügbar am: 18.11.2021)

Definition Soziale Arbeit

(https://www.dbsh.de/medie/dbsh-www/redaktionell/bilder/Profession/2016114_Dt_def_Sozialer_Arbeit_FBTS_DBSH_01.pdf ; verfügbar am 19.11.2021)

Kneipp Thüringen – Kneipp Kindergarten

(<https://www.kneipp-thueringen.de/einrichtungen/kneipp-kindergarten/?L=0> , verfügbar am: 20.11.2021)

Abbildung

<http://www.kneippverein-kempton.de/Kneipp-Gesundheit/Fuenf-Elemente/> -

9 Anlagen



RICHTLINIEN



Vom Kneipp-Bund e.V.
anerkannte Kindertageseinrichtung



Der Kneipp-Bund e.V. ist zertifiziert nach DIN EN ISO 9001-2015

Stand: Januar 2020





Übersicht der Beiträge und Mindestanforderungen

Kneipp-Kurbetriebe / Badebetriebe	Kneipp-Gästehäuser / Gesundheitshöfe	Kneipp-Kindertageseinrichtungen / Schulen	Kneipp-Senioreinrichtungen	andere Betriebe und Unternehmen
Erstzertifizierung 200 € Wiederholungsaudit 150 €	Erstzertifizierung 200 € Wiederholungsaudit 150 €	Erstzertifizierung 100 € Wiederholungsaudit 75 €	Erstzertifizierung 200 € Wiederholungsaudit 150 €	Erstzertifizierung 200 € Wiederholungsaudit 150 €
Sockelpauschale 50 €/Jahr + 2 €/Bett	Sockelpauschale 50 €/Jahr + 5 €/Wohnung	Sockelpauschale 50 €/Jahr ohne zusätzliche Abgaben	Sockelpauschale 50 €/Jahr + 1 €/Bett	Sockelpauschale – mit Betten: 100 €/Jahr + 1 €/Bett – ohne Betten: 200 €/Jahr pauschal
Mitgliedschaft im Kneipp-Verein mindestens 1 Kneipp-Gesundheitstrainer	Mitgliedschaft im Kneipp-Verein mindestens 1 Kneipp-Gesundheitstrainer	Mitgliedschaft im Kneipp-Verein Ausbildung: Kneipp-Gesundheit für Kinder – Kita: 50% des Teams – Schule: 2 Lehrer pro Standort	Mitgliedschaft im Kneipp-Verein	Mitgliedschaft im Kneipp-Verein Mindestens 1 Kneipp-Gesundheitstrainer
Berufsausbildung 1 Jahr	150 LE mit Prüfung	40 LE ohne Prüfung	Kneipp-Gesundheitstrainer: 150 LE mit Prüfung Kneipp-Mentor: 50 LE ohne Prüfung	150 LE mit Prüfung
in allen Anwendungsbereichen speziell ausgebildete Fachkräfte	Zusammenarbeit mit externen Fachkräften	Zusammenarbeit mit externen Fachkräften	Zusammenarbeit mit externen Fachkräften	Zusammenarbeit mit externen Fachkräften
Gewährleistung einer ärztlichen Betreuung	*** nach DTV oder DEHOGA	Nachweis der Umsetzung über 18 Monate	Nachweis der Umsetzung über 18 Monate	*** der jeweiligen Branche
Regelmäßiges Wiederholungsaudit (4-Jahres-Rhythmus)	Regelmäßiges Wiederholungsaudit (4-Jahres-Rhythmus)	Regelmäßiges Wiederholungsaudit (4-Jahres-Rhythmus)	Regelmäßiges Wiederholungsaudit (4-Jahres-Rhythmus)	Regelmäßiges Wiederholungsaudit (4-Jahres-Rhythmus)
Selbstauskunft (2-Jahres-Rhythmus)	Selbstauskunft (2-Jahres-Rhythmus)	Selbstauskunft (2-Jahres-Rhythmus)	Selbstauskunft (2-Jahres-Rhythmus)	Selbstauskunft (2-Jahres-Rhythmus)
Fortbildungsnachweis: 8 LE jährlich oder 16 LE im 2-Jahres-Rhythmus	Fortbildungsnachweis: 8 LE jährlich oder 16 LE im 2-Jahres-Rhythmus	Fortbildungsnachweis: 4 LE jährlich oder 8 LE im 2-Jahres-Rhythmus	Fortbildungsnachweis: 8 LE jährlich oder 16 LE im 2-Jahres-Rhythmus	Fortbildungsnachweis: 8 LE jährlich oder 16 LE im 2-Jahres-Rhythmus

Stand: Januar 2020

Richtlinien zur Anerkennung

A. Einleitung

Der Kneipp-Bund e.V. als Bundesverband für Gesundheitsförderung und Prävention zeichnet Einrichtungen und Betriebe aus, die fachgerecht und qualitätsgesichert Kneipp-Kuren oder moderne Gesundheitsförderung nach dem Gesundheitskonzept Sebastian Kneipps anbieten.

Diese Auszeichnung, als ein Merkmal der Qualitätssicherung, bietet angesichts der gesellschaftlichen Veränderungen im Bereich Gesundheit und Erziehung den verschiedenen Einrichtungen und Betrieben die Möglichkeit sich positiv darzustellen und einen entscheidenden Beitrag zum selbstverantwortlichen Umgang mit der Gesundheit zu leisten.

Folgende Einrichtungen und Betriebe können anerkannt werden, wenn sie entsprechende Voraussetzungen erfüllt haben:

- Kneipp-Badebetriebe
- Kneipp-Kurbetriebe
- Kneipp-(Grund)Schulen
- Kneipp-Kindertageseinrichtungen
- Kneipp-Senioreinrichtungen
- Kneipp-Gästehäuser
- Kneipp-Gesundheitshöfe
- andere Betriebe und Unternehmen

Ihre Betreiber sind sich der besonderen Verantwortung gegenüber ihren Gästen, Schülern, Kindern, Kunden und Senioren hinsichtlich einer gesundheitlichen Orientierung und Lebensgestaltung bewusst. Die fünf Elemente der Kneippschen Lehre – Wasser, Bewegung, Ernährung, Heilpflanzen und Lebensordnung – bilden die Grundlage aller gesundheitsfördernden Angebote wie den speziellen Kurmaßnahmen.

Kneipp wird erlebbar gemacht, mit Freude und Fachkenntnis weitergegeben. Ziel ist, durch vielfältige Selbsterfahrung die Kneippsche Lehre bzw. Kneippsche Anwendungen später regelmäßig zur Vorbeugung in den Alltag mit einzubeziehen. Gleichzeitig werden Grundlagen für gesundheitsförderliches Verhalten gelegt, unter anderem durch Sensibilisierung zum Erkennen von gesundheitsförderlichen Verhältnissen.

Aus Gründen der Vereinfachung und besseren Lesbarkeit wird auf die weibliche Form verzichtet oder alle Personen- und Funktionsbezeichnungen in diesen Richtlinien gelten grundsätzlich in männlicher und weiblicher Form. Im konkreten Anwendungsfall sind je nach Geschlecht die entsprechenden Personen- und Funktionsbezeichnungen zu wählen.

B. Gemeinsame allgemeine Richtlinien

- Jede Einrichtung bzw. jeder Betrieb ist Mitglied vorrangig im örtlichen Kneipp-Verein, dem Kneipp-Bund Landesverband oder im Kneipp-Bund e.V.
- Die Kündigungsfrist der Mitgliedschaft beträgt drei Monate zum Jahresende. Mit der Kündigung werden das Gütesiegel und die Urkunde zurückgegeben.
- Die Betreiber haben die entsprechenden Qualifizierungslehrgänge nachweislich absolviert.
- Die Betreiber bringen einen Nachweis fachbezogener Fortbildungen aller ausgebildeten Kneipp-Fachkräfte an der Sebastian-Kneipp-Akademie (SKA) oder anderen autorisierten und anerkannten Anbietern von insgesamt 8 LE jährlich oder 16 LE im 2-Jahres-Rhythmus (Lerneinheit à 45 Min.), die sich maximal auf 4 Fortbildungen à 4 LE verteilen.
- Von dieser Regelung sind Kindertageseinrichtungen und Schulen ausgenommen: Alle ausgebildeten Erzieher und Lehrer bringen einmal im Jahr einen Nachweis fachbezogener Fortbildungen an der SKA oder anderen autorisierten und anerkannten Anbietern von je 4 LE oder 8 LE im Zwei-Jahres-Rhythmus (Lerneinheit à 45 Min.).
- Nachweis über eine systematisch geführte Qualifizierung der weiteren Beschäftigten (Jahresschulungsplan).
- Die Anerkennung durch den Kneipp-Bund e.V. erfolgt auf Antrag des Betreibers / des Trägers durch das Präsidium nach erfolgter Prüfung der Voraussetzungen.
- Die Prüfung erfolgt durch qualifizierte Fachleute, die Qualitätsbeauftragten des Kneipp-Bund e.V.
- Alle 4 Jahre findet ein Wiederholungsaudit statt.
- Alle 2 Jahre wird ein Nachweis über die Erfüllung der genannten Kriterien schriftlich erbracht (Selbstauskunft).
- Bei festgestellten Mängeln auch außerhalb des oben genannten Turnus kann die Anerkennung zurück genommen werden.
- Die Verleihung erfolgt unter Vorbehalt, Plakette sowie Urkunde bleiben Eigentum des Kneipp-Bund e.V.
- In allen Räumen herrscht Nichtrauchergebot.

C. Kindertageseinrichtung

Mit Hilfe des ganzheitlichen Gesundheitskonzepts Sebastian Kneipps erwerben die Kinder spielerisch Grundlagen zur gesunden, naturgemäßen Lebensweise nach dem Prinzip moderner Gesundheitsförderung, der Salutogenese.

Die fünf Elemente der Kneippschen Lehre Lebensordnung / Seelisches Wohlbefinden, Ernährung, Wasser/Natürliche Reize, Heilpflanzen/ Kräuter und Bewegung bilden die Basis zur ganzheitlichen Förderung der Persönlichkeit.

Die Kinder lernen gesundheitsbewusstes Verhalten am Vorbild und üben es täglich. Die Mitarbeiter fördern gesundheitsbewusste Einstellungen und Verhaltensweisen.

Die Kinder lernen verantwortlich mit sich, den anderen und der Natur umzugehen. Sie lernen Zusammenhänge zwischen Mensch, sozialer und biologischer Umwelt kennen und beachten.

Mitarbeiter fördern ein positives WIR-Gefühl, das Selbstwertgefühl der Kinder und üben mit ihnen Toleranz und Rücksichtnahme ein.

Einrichtungsqualität

In der Kindertageseinrichtung findet das Kind ein Nest, in dem es sich wohl und geborgen fühlt. Es herrschen gesunde bauökologische Rahmenbedingungen.

Es gibt ausreichend Freifläche mit gut angelegten Spiel- und Bewegungsräumen sowie Sport- und Mehrfunktionsräume, altersgerechte Sitzmöbel, Küche, Möglichkeiten zur Anlage eines Kräuterbeets bzw. -gartens, Möglichkeiten zum Taulaufen und zur Verabreichung von Güssen.

Angebotsqualität

Das Angebot orientiert sich an den fünf Elementen der Kneipp-Gesundheitslehre und fließt in die tägliche Arbeit ein.

Beispiele:

Elternarbeit

- Kooperation und Mitgestaltung des Konzepts zur Gesundheitsförderung nach Kneipp
- Gemeinsame Feste und Feiern
- Regelmäßige Elternnachmittage

Lebensordnung

- Normen und Wertekultur
- Geregelter Tagesablauf
- Ausreichend Schlaf / Ruhepausen



Durchführungsqualität

Mindestens die Hälfte der Mitarbeiter hat zum Zeitpunkt des Audits erfolgreich an der standardisierten Qualifizierung für Erzieher an der Sebastian-Kneipp-Akademie teilgenommen.

Pädagogische Kräfte in Kindertageseinrichtungen haben den Nachweis von mindestens 18 Monaten Erfahrung im Bereich der ganzheitlichen Gesundheitsförderung nach Sebastian Kneipp erbracht.

Folgende pädagogischen Grundsätze gelten für alle Mitarbeiter:

- Gesundheitsförderung mit Freude und Spaß
- Motivation begünstigt die Lernbereitschaft und die Verinnerlichung neuen Wissens
- Orientierung an Zielgruppen und Bedürfnissen
- Glaubwürdigkeit in Ankündigung und Verhalten
- angemessene Vermittlung
- Erleben und Begreifen mit allen Sinnen
- Sachkenntnis
- Einbezug des gesamten sozialen Umfelds wie Eltern und andere Bezugspersonen
- Beachtung gesundheitsfördernder Aspekte in den Räumlichkeiten

Die Einrichtung arbeitet mit dem Träger, dem Kneipp-Verein, dem Kneipp-Bund-Landesverband, dem Kneipp-Bund e.V. zusammen und pflegt interdisziplinäre Zusammenarbeit mit z.B. Kinderärzten, Krankenkassen, Ernährungsberatern, Physiotherapeuten.

Ergebnisqualität

Das Erzieherteam erstellt ein Konzept, schreibt es fort, dokumentiert die Maßnahmen als Arbeitsgrundlage für alle Gruppen, Personalneuzugänge, zur Reflexion und zum Transfer. Die Dokumentation dient auch dazu, die zweijährigen Selbstauskünfte zu erleichtern.

Das Team überprüft Methoden, Vorgehensweisen und Projekte immer wieder auf Aktualität, Tauglichkeit und Realisierbarkeit.

Das Team analysiert regelmäßig die konzeptionelle Arbeit, beschreibt Fortschritte, Rückschläge, Stagnationen und daraus folgende Qualitätsziele.

Kommunikationsqualität

- Die Kindertageseinrichtung hängt Plakette und Urkunde aus.
- Das Signet wird bei allen Drucksachen und Werbemaßnahmen verwendet.
- Der Kneipp-Bund e.V. listet die Einrichtung kostenlos in der Adressliste unter www.kneippbund.de

Leitfaden

für Erzieher/-innen, Lehrer/-innen und sonstige Mitarbeiter/-innen
in pädagogischen Einrichtungen auf dem Weg zur Zertifizierung

„Vom Kneipp-Bund e.V. anerkannte Kindertageseinrichtung oder Schule“



Stand: Juni 2015

Leitfaden

für Erzieher/-innen, Lehrer/-innen und sonstige Mitarbeiter/-innen in pädagogischen Einrichtungen auf dem Weg zur Zertifizierung „Vom Kneipp-Bund e.V. anerkannte Kindertageseinrichtung oder Schule“

Einführung

Vor einiger Zeit haben Sie das Grundlagenseminar „Kneipp-Gesundheit für Kinder“ an der Sebastian-Kneipp-Akademie erfolgreich beendet. Dadurch erwarben Sie die Fähigkeit, das Kneipp-Gesundheitskonzept als Multiplikator/-in in Ihrer Einrichtung umzusetzen. Mit dieser Handreichung möchten wir Ihnen einen Leitfaden an die Hand geben, der Sie auf dem Weg zur zertifizierten Kneipp-Kita oder Kneipp-Schule begleitet.

Sollten sich Fragen ergeben, die hier nicht beantwortet sind, so wenden Sie sich bitte an den Kneipp-Bund e.V.

Fragen zur Abwicklung der Zertifizierung beantworten Ihnen gerne unsere Mitarbeiter/-innen der Abteilung Qualitätssicherung, die Sie unter: qualitaetssicherung@kneippbund.de erreichen.

Für telefonische Anfragen stehen wir Ihnen unter den Rufnummern 08247 / 3002-136 oder -183 gerne zur Verfügung.

Nach den Richtlinien müssen Kitas und Schulen den Nachweis von mindestens 18 Monaten Erfahrung im Bereich der ganzheitlichen Gesundheitsförderung nach Sebastian Kneipp erbringen, um das Zertifikat zu erhalten. In der Regel beginnt diese Zeit des Erfahrungsgewinns nach dem Abschluss der Grundausbildung „Kneipp-Gesundheit für Kinder“.

Um Ihre Arbeit in dieser 18-monatigen Umsetzungsphase zu erleichtern und zu unterstützen, geben wir Ihnen Tipps in drei Zeitabschnitten von jeweils sechs Monaten. Bei dieser Aufteilung sowie bei den zu erledigenden Aufgaben handelt es sich um einen Vorschlag. Sie sollten bei der Umsetzung des Kneipp-Konzeptes immer die praktischen Gegebenheiten in Ihrer Kita oder Schule im Blick haben und Ihre Arbeit danach ausrichten. Mit diesem Leitfaden geben wir Ihnen eine Richtschnur an die Hand, damit keine wichtigen Aufgaben auf der Strecke bleiben.

Wir gehen davon aus, dass Ihr Einrichtungsträger und das Team/Kollegium bereits einverstanden sind, dass die Kita/Schule eine Zertifizierung anstrebt. Andernfalls ist dies die erste Aufgabe, welche Sie erledigen müssen. Sollte der Träger mit einer Zertifizierung nicht einverstanden sein, so können Sie vielleicht trotzdem in Ihrer Einrichtung die Kneipp-Elemente umsetzen. Projekte und Methoden zur Gesunderhaltung sind wichtige Aspekte jeder pädagogischen Einrichtung.

Leitfaden „Vom Kneipp-Bund e.V. anerkannte Kindertageseinrichtung oder Schule“



erledigt

Projektstart – 1. bis 6. Monat

Sie haben das Grundlagenseminar beendet und sicherlich viele Ideen für die Umsetzung in der Kita oder Schule entwickelt. Legen Sie stets Wert darauf, dieses Grundlagenwissen zu erweitern und immer mehr über das Kneipp-Gesundheitskonzept zu erfahren. Probieren Sie die Anwendungen selbst regelmäßig aus.

Erstellen Sie für die ersten sechs Monate einen Projektplan und definieren Sie Ihre Ziele, die Sie nach sechs Monaten erreicht haben wollen.

Schulung des Teams und der Eltern

In Ihrer Einrichtung haben Sie nun die Aufgabe, den Kollegen/-innen, die nicht am Grundlagenseminar teilnehmen konnten, das Kneipp-Gesundheitskonzept vorzustellen. Sie können dabei auch auf die Hilfe von Außen zurückgreifen. Sollten Sie z.B. bei den Kneipp-Anwendungen noch unsicher sein, kann Sie ein/e Kneipp-Gesundheitstrainer/-in oder Kneipp-Gesundheitspädagoge/-in unterstützen.

Informieren Sie ganz zu Beginn des Projektes bereits die Eltern. Auch für die Eltern können Sie eine kleine „Kneipp-Fortbildung“ organisieren. Lassen Sie die Eltern die fünf Elemente erleben und stellen Sie dar, wie wertvoll Gesundheitspädagogik nicht nur für die körperliche, sondern auch für die geistig-seelische Entwicklung der Kinder ist.

Wir empfehlen Ihnen, von den Eltern eine Einverständniserklärung einzuholen. So sind Sie auf der sicheren Seite, damit die Kinder auch an den Kneipp-Anwendungen teilnehmen können (Muster im Anhang).

Hilfen und Kooperationspartner

Vielleicht kann Ihnen auch der Kneipp-Verein vor Ort weiterhelfen. Adressen finden Sie auf der Homepage www.kneippbund.de unter dem Stichwort „Wo ist was in meiner Nähe?“. Der Kneipp-Verein kann ein wichtiger Kooperationspartner für Ihr Projekt sein. Stellen Sie jetzt schon einen Antrag auf Mitgliedschaft. Spätestens zum Erhalt des Zertifikates muss **die Einrichtung** (Schule, Kita) Mitglied im örtlichen Kneipp-Verein sein.

Halten Sie immer Kontakt mit dem Träger und informieren Sie ihn über die neuesten Entwicklungen in Ihrer Einrichtung.

Leitfaden „Vom Kneipp-Bund e.V. anerkannte Kindertageseinrichtung oder Schule“



erledigt

Konzeption

Erarbeiten Sie, zusammen mit Ihrem Team oder Ihrem Kollegium, Strategien zur Umsetzung des Kneipp-Gesundheitskonzeptes in Ihrer Einrichtung. Dabei ist es wichtig, Ihr Einrichtungskonzept entsprechend anzugleichen. Durch die Aufnahme des Kneipp-Gesundheitskonzeptes in Ihre Konzeption verlassen Sie die Projektebene, hin zur Programmebene. Das bedeutet, Sie sorgen für eine große Nachhaltigkeit indem Sie Gesundheitsförderung nach Kneipp in den Alltag integrieren.

Dabei helfen folgende Fragestellungen:

- ▶ Welche Schritte und Programme müssen wir neu einarbeiten?
- ▶ Welche Elemente haben wir bereits in unserer Konzeption verankert?
- ▶ Haben Sie bereits andere bewährte Programme der Gesundheitsförderung kennengelernt und umgesetzt, wie z.B. Tiger Kids, Klasse 2000, Gut drauf...?

Beschäftigen Sie sich mit den Richtlinien des Kneipp-Bund e.V., denn diese stellen die Grundlage zur Zertifizierung dar. Sie finden diese Richtlinien auf unserer Homepage: www.kneippbund.de (Gütesiegel/Zertifizierungen).

Es hat sich bewährt, dass sich das Team/Kollegium die Zuständigkeiten aufteilt. Dies kann nach inhaltlichen Schwerpunkten/Elementen geschehen, nach Gruppen/Schulklassen innerhalb der Einrichtung oder nach Unterrichtsfächern in der Schule.

Dokumentation

Legen Sie fest, welche Art der Dokumentation Sie wählen und ergänzen Sie diesen Nachweis ständig. Eine Möglichkeit zur Dokumentation finden Sie im Anhang.

erledigt

Erste praktische Umsetzung

Planen Sie die Umsetzung der fünf Kneippschen Elemente und überlegen Sie, was Sie jetzt schon umsetzen können und was noch später geschehen kann. Dabei sollten Sie auch Ihre finanziellen Möglichkeiten überblicken und ggf. frühzeitig Sponsoren, ehrenamtliche Helfer und kostengünstige Alternativen einplanen.

Eine schöne Möglichkeit, alle Beteiligten einzubinden, ergibt sich, wenn Sie den Start der Zertifizierungsphase bei einem festlichen Anlass begehen. Kinder, Eltern, Träger, Kneipp-Verein, Sponsoren usw. erhalten dadurch einen Bezug zu Ihrem Kneipp-Projekt und haben die Möglichkeit, sich aktiv zu beteiligen.



Wasser

Welche Möglichkeiten der Umsetzung des Elementes „Wasser“ ergeben sich sofort? Legen Sie einen Raum (z.B. Dusche, Matschraum) fest, in dem Anwendungen durchgeführt werden. Im Sommer bietet es sich an, im Freien dafür einen Platz zu schaffen.

Welche Hilfsmittel sind bereits in der Kita/Schule vorhanden und können für die Kneipp-Anwendungen verwendet werden, z.B. Blumenkästen als Armbadewannen oder Kübel zum Wassertreten, Wasserschlauch oder Gießkannen für Güsse, Wiese zum Taulaufen?

Legen Sie Einsatzmöglichkeiten und Ablauf im Kollegium/Team fest.

Denken Sie daran: Lieber ein paar wenige Kneipp-Anwendungen anbieten, diese aber richtig ausgeführt.

Planen Sie jetzt schon eine nötige Um- bzw. Neugestaltung und die weitere Materialbeschaffung, wie z.B. Wassertretstelle, Armbad, Gießrohre, Roste usw.



Heilpflanzen und Kräuter

Planen Sie die Anlage von Beeten oder eines Gartens.

Wachsen in der Kita/Schule bereits Kräuter?

Woher bekommen wir kostengünstig oder gratis Pflanzen und Samen?

Was kann in der Einrichtung/Schule umgesetzt werden (Topfpflanzen)?

Sebastian Kneipps Gesundheitslehre als Element moderner Gesundheitsförderung im Bezug zur Sozialen Arbeit in der Kindertageseinrichtung – am Beispiel der fünf Wirkungsprinzipien

Leitfaden „Vom Kneipp-Bund e.V. anerkannte Kindertageseinrichtung oder Schule“



erledigt

Der Einsatz und Umgang mit dem Element Heilpflanzen orientiert sich an den Jahreszeiten.



Bewegung

Entsprechen die bisherigen Angebote den Anforderungen?

Welche Bewegungsräume lassen sich z.B. in Räumen oder Fluren schaffen?

Lassen Sie die Kinder oft draußen spielen.

Entsprechen die Außenanlage und die Spielgeräte den kindlichen Bedürfnissen und haben Aufforderungscharakter?

Richten Sie Bewegungsbaustellen ein.

Führen Sie bewegten Unterricht oder die bewegte Pause ein.



Ernährung

Auch hier sollten Sie prüfen, ob Ihre bisherigen Angebote ausreichend sind.

Legen Sie Wert auf gesunde Getränke und Zwischenmahlzeiten.

Binden Sie die Kinder in die Zubereitung und Entscheidung über gemeinsame Mahlzeiten mit ein.

Bieten Sie Ernährungsberatung für die Eltern an.

Nehmen Sie Einfluss auf gelieferte oder selbst gekochte Speisen.



Lebensordnung

Im Element Lebensordnung lassen sich alle fünf Elemente vereinen. Die religiös-ethische Erziehung ist ein Pfeiler der Lebensordnung. Über Feste und Feiern schaffen wir Höhepunkte.

Lebensordnung wird häufig mit den Begriffen Lebensrhythmus, Lebensstil oder auch seelisches Wohlbefinden verbunden.

Stand: Juni 2015

Seite 6

Leitfaden „Vom Kneipp-Bund e.V. anerkannte Kindertageseinrichtung oder Schule“



erledigt

Bei der Überprüfung wie Sie zukünftig Lebensordnung in den Alltag integrieren wollen, lassen Sie sich zunächst von einigen wenigen Fragen leiten.

Welche Rituale gibt es in Ihrer Einrichtung bereits?

Unterstützen Sie die Mitbestimmung der Kinder bei geplanten Aktionen.

Prüfen Sie Ihren Tagesablauf und fügen Sie Pausen für Ruhe und Entspannung ein.

Schaffen Sie Orte für Rückzugsmöglichkeiten.

Schrittweise Umsetzung des Kneipp-Gesundheitskonzeptes als Programm – 7. bis 12. Monat

Sie haben bereits einige Erfahrung mit der Umsetzung des Kneipp-Gesundheitskonzeptes in Ihrer Kita/Schule gewinnen können. Erstellen Sie eine Zwischenbilanz in der Sie feststellen, was Sie bereits erreicht haben. Legen Sie ebenso fest, welche Dinge Sie noch umsetzen möchten bis zum Ende der Erprobungsphase.

Allgemeines

In Absprache mit dem Träger nehmen Sie eventuell bauliche oder gestalterische Veränderungen vor, z.B. Anlage eines Barfußpfades oder Einbau einer Anlage zur Verabreichung von Güssen. Informieren Sie immer wieder Ihre Unterstützer und Partner (Eltern, Kneipp-Verein, Sponsoren, Helfer, Förderkreis, etc.) über den Verlauf des Kneipp-Projektes.

Haben ausreichend Mitarbeiter/-innen das Grundlagenseminar „Kneipp-Gesundheit für Kinder“ absolviert? Wenn nicht, besteht noch die Gelegenheit dies nachzuholen. Achten Sie auf die Weitergabe des Gelernten in internen Mitarbeiterschulungen.

Ergänzen Sie Ihr Einrichtungskonzept und führen Sie die Dokumentation Ihrer Arbeit nach dem Kneipp-Gesundheitskonzept fortlaufend weiter. Stimmen Sie sich im Team/Kollegium ab, ob die Zuständigkeiten noch passen. Nehmen Sie eventuell Veränderungen vor.

erledigt

Die fünf Elemente in der Praxis



Wasser

Sind Sie bereits sicher in der Umsetzung der Kneipp-Anwendungen?

Führen Sie ein bis zwei neue Anwendungen ein, eventuell der Jahreszeit entsprechend (Schneetreten, Taulaufen).

Überlegen Sie gemeinsam mit den Kindern/Schülern wie Sie Kneipp-Anwendungen in Bild und/oder Schrift aufarbeiten können.

Sollten Sie unsicher sein bei der Umsetzung der Anwendungen, fragen Sie bei den Experten/-innen nach oder besuchen noch einmal eine Weiterbildung zur Vertiefung Ihres Wissens.



Heilpflanzen und Kräuter

Setzen Sie Kräuter der Jahreszeit entsprechend ein, pflanzen Sie Kräuter oder legen Sie ein Beet, einen Garten oder andere Bepflanzungen an.

Wie können Heilpflanzen im Unterricht umgesetzt werden (z.B. Erstellen eines Nachschlagewerkes)?



Bewegung

Hat Bewegung einen neuen bzw. höheren Stellenwert seit der Einführung des Gesundheitskonzepts nach Kneipp?

Sind Anschaffungen oder Umbauten nötig und wie sind sie zu realisieren?



Ernährung

Entwickeln Sie ein Ernährungskonzept für Ihre Einrichtung.

Verbinden Sie Kräuter mit Ernährung.

Sebastian Kneipps Gesundheitslehre als Element moderner Gesundheitsförderung im Bezug zur Sozialen Arbeit in der Kindertageseinrichtung – am Beispiel der fünf Wirkungsprinzipien

Leitfaden „Vom Kneipp-Bund e.V. anerkannte Kindertageseinrichtung oder Schule“



erledigt

Je nach Jahreszeit können die Kinder die Kräuter und Pflanzen ernten, säubern, schneiden, konservieren, dekorieren oder sie zu Tee verarbeiten.

Planen Sie immer wieder gemeinsame Frühstücks- oder Mittagsangebote.

Beziehen Sie dazu auch die Eltern mit ein.



Lebensordnung

Ergänzen und erweitern Sie Ihre festen Rituale mit Angeboten zu Wasser und Kräuter oder mit Meditationen, um die Wahrnehmung und das Bewusstsein der Kinder zu fördern.

Legen Sie Konfliktlösungsstrategien fest (z.B. Streitschlichter).

Erarbeiten Sie eine Teamkultur.

Bauen Sie die Entspannungsphasen aus.

Welche Rückzugsmöglichkeiten haben Kinder und Schüler/-innen?

Welche Möglichkeiten der Mitbestimmung gibt es, wie werden diese umgesetzt?

Eintritt in die Programmebene – 13. bis 18. Monat

Festigen Sie die Umsetzung des Kneipp-Gesundheitskonzeptes in Ihrer Einrichtung und stellen Sie sich folgende Fragen:

Sind alle Mitarbeiter/-innen im Gesundheitskonzept nach Kneipp gut ausgebildet?

Sind die Eltern in das Konzept eingebunden?

Halten wir Kontakt und ist unsere Einrichtung Mitglied im örtlichen Kneipp-Verein?

Haben Sie Ihr Einrichtungskonzept durch das Kneipp-Gesundheitskonzept ergänzt?

Stand: Juni 2015

Seite 9

Leitfaden „Vom Kneipp-Bund e.V. anerkannte Kindertageseinrichtung oder Schule“



erledigt

Ist Ihre Dokumentation auf dem Laufenden?

Orientieren sich unsere Angebote an den fünf Elementen der Kneipp-Gesundheitslehre und fließen diese in die tägliche Arbeit ein?

Haben wir die Aufgaben und Zuständigkeiten innerhalb des Teams aufgeteilt?

Sind die nötigen Ausstattungen vorhanden (Kräuterbeet, Möglichkeit zum Taulaufen und zur Verabreichung von Güssen, usw.)?

Zertifizierung

Das Ende der Erprobungsphase rückt in greifbare Nähe. Sollten Sie bisher noch keinen Antrag auf Zertifizierung gestellt haben, so können Sie dies nun nachholen. Der Antrag ist vom Träger formlos zu richten an:

Kneipp-Bund e.V.
Abt. Qualitätssicherung
Adolf-Scholz-Allee 6 – 8
86825 Bad Wörishofen
Fax: 08247 / 3002-199

Sie erhalten im Anschluss umgehend das Prüfungsprotokoll zugeschickt, welches an den Richtlinien zum Erhalt des Zertifikates „Vom Kneipp-Bund e.V. anerkannte Kindertageseinrichtung“ oder „Vom Kneipp-Bund e.V. anerkannte Schule“ ausgerichtet ist.

Das Protokoll finden Sie auch unter www.kneippbund.de im Download-Center.

Prüfungsprotokoll

Zum Ende der 18-monatigen Erprobungsphase schicken Sie dieses Protokoll ausgefüllt an den Kneipp-Bund e.V. zurück. Sie beschreiben darin die Umsetzung des Kneipp-Gesundheitskonzeptes in Ihrer Einrichtung und legen die nötigen Fortbildungsnachweise vor.

Entsprechen die Angaben in Ihrem Prüfungsprotokoll den Vorgaben in den Richtlinien, kann Ihre Einrichtung überprüft werden. Dabei setzt sich ein/e Qualitätsbeauftragte/r im Auftrag des Kneipp-Bundes mit Ihnen in Verbindung. Zum vereinbarten Termin kommt diese/r zu Ihnen und vergleicht Ihre Angaben mit den tatsächlichen Begebenheiten vor Ort. Es ist wichtig, dass dies bei „laufendem Betrieb“ geschieht und Sie z.B. mit den Kindern die Durchführung von Kneipp-Anwendungen demonstrieren.

Leitfaden „Vom Kneipp-Bund e.V. anerkannte Kindertageseinrichtung oder Schule“



erledigt

Das Audit hat eher den Charakter einer Fachberatung als den einer Prüfung.

Der/Die pädagogisch geschulte Kollege/-in reicht bei uns einen Auditbericht ein und gibt uns seine/ihre Empfehlungen weiter. Wenn es keiner Nachbesserung bedarf, erhalten Sie das Gütesiegel

„Vom Kneipp-Bund e.V. anerkannte Kindertageseinrichtung“ oder „Vom Kneipp-Bund e.V. anerkannt Schule“.

Hierüber informieren wir den jeweiligen Kneipp-Bund Landesverband für die Terminabsprachen zur Verleihung des Gütesiegels.

Verleihung des Zertifikats

Das Zertifikat in Form einer Anerkennungsplakette und einer Urkunde wird Ihnen feierlich übergeben. Dafür stimmen wir mit Ihnen und dem jeweiligen Landesverband einen Termin ab. In der Regel übernimmt die Verleihung die/der Landesverbandvorsitzende/r.

Nutzen Sie die Gelegenheit und gestalten Sie diesen Termin als Feier zum Abschluss der Erprobungsphase mit allen Beteiligten und Ihren Partnern.

Sie sollten den konkreten Termin möglichst erst nach dem Audit in Ihrer Einrichtung planen, falls doch das ein oder andere nachgebessert werden muss.

Berücksichtigen Sie bitte, dass die Verleihung durch ehrenamtliche Funktionsträger im Kneipp-Bund durchgeführt wird und deshalb langfristig geplant werden sollte. Haben Sie einen bestimmten Termin bereits in Ihrer Planung vorgesehen, teilen Sie uns diesen bitte mit, damit der Landesverband diesen Termin eventuell blocken kann.

Nach der Zertifizierung

Als anerkannte Kindertageseinrichtung bzw. Schule haben Sie sich freiwillig verpflichtet, weiterhin Ihre Arbeit zu dokumentieren.

Ebenfalls verpflichten Sie sich zum regelmäßigen Besuch von Fortbildungen zu den Kneippschen Elementen. Alle ausgebildeten Erzieher/-innen und Lehrer/-innen bringen einmal im Jahr einen Nachweis fachbezogener Fortbildung an der Sebastian-Kneipp-Akademie oder anderer autorisierter und anerkannter Anbieter von je vier Lerneinheiten oder acht Lerneinheiten im Zwei-Jahres-Rhythmus (Lerneinheit à 45 Min.)

Leitfaden „Vom Kneipp-Bund e.V. anerkannte Kindertageseinrichtung oder Schule“



Sollten Sie sich unsicher sein, ob die von Ihnen gewählte Fortbildung den o.g. Anforderungen entspricht, dann reichen Sie bitte im **Vorfeld** die Ausschreibung in der Abteilung Qualitätssicherung des Kneipp-Bund e.V. ein. Sie erhalten darüber Auskunft, ob die Fortbildung zertifikatsverlängernd anerkannt werden kann.

Gerne organisieren wir auch Inhouse-Schulungen bei Ihnen. Fragen Sie einfach in der Sebastian-Kneipp-Akademie an. Auch hier benötigen wir zur Planung und Durchführung einen gewissen Zeitvorlauf.

Ihre Ansprechpartnerin:

Ursula Lenz
E-Mail: lenz@kneippbund.de
Tel. 08247 3002-137
Fax 08247 3002-198



Einverständniserklärung der Eltern

für _____
Name des Kindes

Es ist uns bekannt, dass in unserer Kindertageseinrichtung/Grundschule das

Kneipp-Gesundheitskonzept

integriert wird.

Ein Fundament der Kneippschen Gesundheitslehre umfasst den Umgang mit dem Element Wasser.

Wir sind damit einverstanden, dass unser Kind aktiv an den korrekt durchgeführten Kneipp-Anwendungen wie zum Beispiel Armbad, Wassertreten, Taulaufen oder Schneetreten teilnehmen kann.

In Ausnahmefällen verständigen wir die Gruppenleiter/-innen/Klassenleitung.

Datum

Unterschrift

Stand: Juni 2015



Wochenplan für Beschäftigungen

Gruppe/Klasse _____

Woche vom _____ bis _____

Bitte in der ersten Spalte die Beschäftigung stichpunktartig erläutern und hinten die dazugehörige Spalte ankreuzen (mehrere Kreuze pro Zeile sind möglich).

Beschäftigung (nicht alltägliche)					
Täglich durchgeführte Beschäftigung (Bitte jede Beschäftigung nur einmal eintragen)					

Stand: Juni 2015

10 Erklärung zur selbständigen Anfertigung

Ich erkläre, dass ich die vorliegende Bachelorarbeit „Sebastian Kneipps Gesundheitslehre als Element moderner Gesundheitsförderung im Bezug zur Sozialen Arbeit in der Kindertageseinrichtung – am Beispiel der fünf Wirkungsprinzipien“ selbständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe.

Kroppen, 06. Dezember 2021

Unterschrift: